

Programm

des

k. k. Deutschen Staats-Gymnasiums

in Budweis,

veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1878.

INHALT:

- I. Die Bedeutung der überarbeiteten Handschriften B^a und B^b und der St. Florianer Bruchstücke für den Text des armen Heinrich. Von Franz Kocian.
- II. Schulnachrichten. Vom Director.

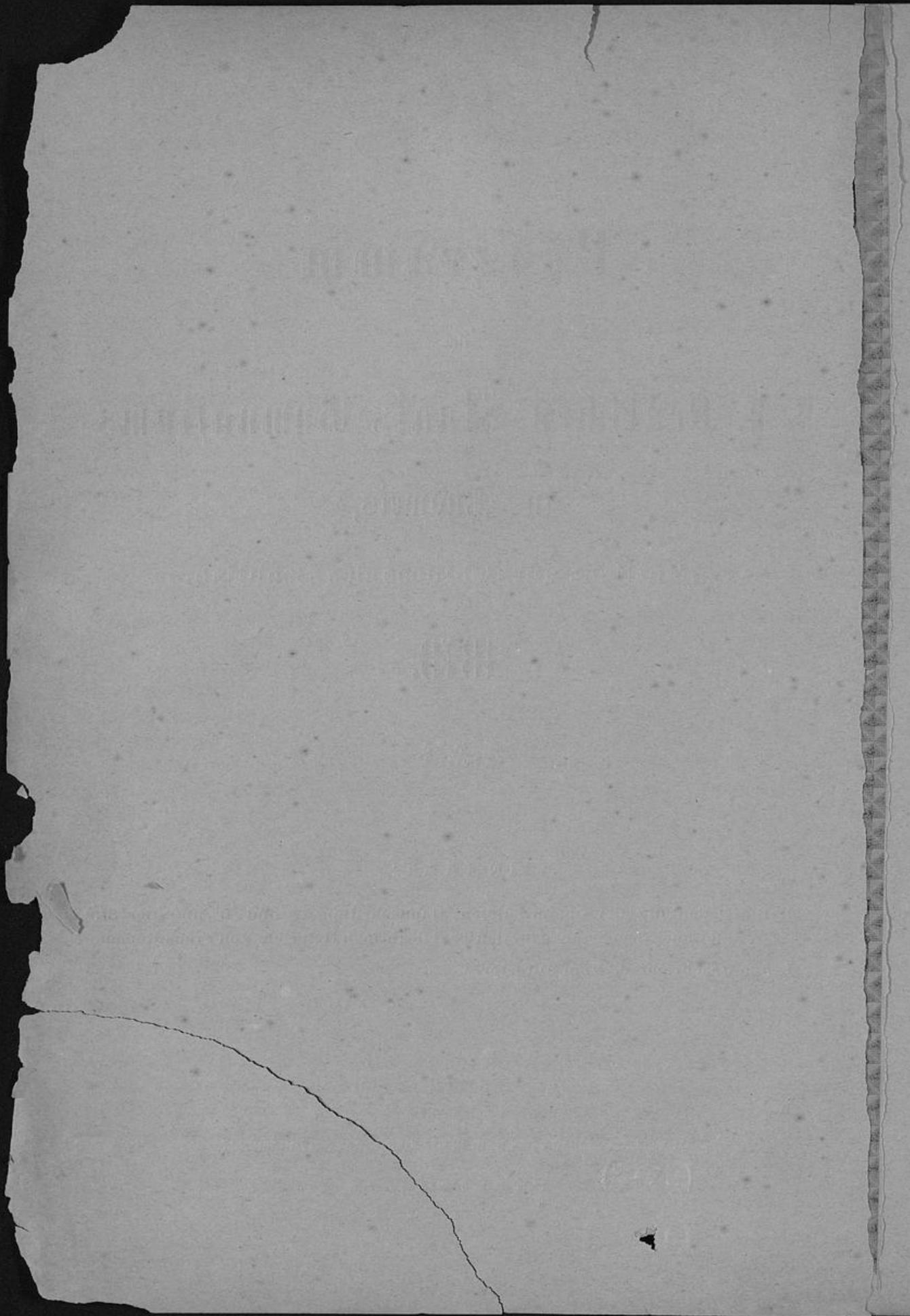
IM SELBSTVERLAGE DES K. K. DEUTSCHEN STAATS-GYMNASIUMS.

Druck von A. Gothmann in Budweis.

BUDW
1

(1878)

118



Die Bedeutung der überarbeiteten Handschriften B^a und B^b und der St. Florianer Bruchstücke für den Text des „Armen Heinrich.“

Der arme Heinrich von Hartmann von Aue ist nur in drei mehr oder weniger von einander abweichenden vollständigen Handschriften überliefert worden. Es sind dies folgende: 1. Die Strassburger Handschrift (A); (Johaniter Bibl. A. 94.) sie findet sich in der Müllerschen Sammlung abgedruckt und wurde von den Brüdern Grimm als Grundlage des Textes für den armen Heinrich mit teilweiser Vergleichung mit der Heidelberger Handschrift angenommen. In der Strassburger Handschrift ist der ursprüngliche Text am reinsten erhalten; sie ist auch um einige Jahrzehende älter als die Heidelberger.

Die zweite Handschrift ist die Heidelberger, B^a, (Codex palat. 341), in welcher das Gedicht Bl. 249^a bis 258^b enthalten ist. Da dieser Codex später nach Rom in die vatikanische Bibliothek kam, so heisst die Handschrift auch die vatikanische, mit welchem Namen sie Grimm stets bezeichnet.

Die dritte Handschrift, (B^b), welche uns den vollständigen Text des armen Heinrich überliefert, ist im Koloczaer Codex, welcher unter 184 Gedichten auch den armen Heinrich enthält. (Kolocz. Bibl. A. 1. XL). Der Codex wurde vom Grafen Johann Nep. Mailáth und von Johann Paul Köffinger im Jahre 1817 herausgegeben. Die Brüder Grimm hofften die Handschrift bereits 1815 zu ihrer Ausgabe des armen Heinrich benützen zu können, warteten aber vergebens; ihre Erwartungen, dass die Abweichungen von der Strassburger Handschrift bedeutend sein würden, bestätigten sich übrigens nicht.

Ausser diesen drei Handschriften, welche den vollständigen Text des armen Heinrich enthalten, existiren noch die sog. St. Florianer Bruchstücke. Der Augustinerchorherr Jodok Stülz entdeckte erst in neuerer Zeit auf dem Deckel einer Handschrift des Klosters St. Florian vier Pergamentstreifen, welche Franz Pfeiffer im 3. Jahrgange (1858) der Germania abdrucken liess. Beim Ablösen haben übrigens die Rückseiten der Streifen 3 und 4 dergestalt Noth gelitten, dass zuerst von der Schrift gar nichts mehr zu lesen war. Erst durch Anwendung der Giobertschen Reagens gelang es, einige Worte zum Vorschein zu bringen.

Da somit nur drei vollständige Handschriften vom armen Heinrich erhalten sind, von denen keine den ursprünglichen, reinen Text bietet, von einer vierten, wie wir später zeigen werden, vortrefflichen aber nur magere Bruchstücke, da ferner die Handschriften B^a und B^b nicht sehr von einander abweichen und nach Pfeiffers Ansicht bloß den Wert einer einzigen Handschrift haben, so ist es leicht erklärlich, dass der Text des armen Heinrich nicht mit vollständiger Sicher-

heit festgestellt werden kann. Existiren ja doch vom Iwein 10 Handschriften, und doch ist sein Text noch immer nicht vollkommen sichergestellt: um so weniger könnte man dies also vom armen Heinrich behaupten. — Ursprünglich kannte man bloss die Strassburger Handschrift und diese wurde, da es eine Zeit gab, in der man mittelhochdeutsche Gedichte nur zu dem Zwecke abdruckte, um den Inhalt derselben zu reproduciren oder um das erschlaffte Nationalgefühl des deutschen Volkes zu heben, wie viele andere abgedruckt, ohne dass eine kritische Hand die Mängel derselben behoben hätte. Erst später, als man die mhd. Dichtungen um ihrer selbst willen zu studiren begann, warf man sich auf das Studium der Sprache und veranstaltete kritische Ausgaben mhd. Gedichte.

Um aber einen kritischen Text herzustellen, bedarf man unbedingt mehrerer Handschriften zur Vergleichung, da man keine Autographa besitzt und die Abschreiber den ursprünglichen Text auf die mannigfachste Weise verderbt und verunstaltet haben. Hartmann von der Aue konnte zwar lesen und schreiben, wie er denn auch französisch verstand und in der lateinischen Sprache bewandert war, aber seine eigene Handschrift haben wir nicht und die Abschreiber, die theils in anderen deutschen Provinzen lebten und einen anderen Dialekt sprachen, theils in späterer Zeit, in der sich die Sprache schon mehr oder weniger verändert hatte, änderten so Manches willkürlich an dem Urtexte. So ist es leicht erklärlich, dass die unverändert abgedruckten Handschriften oft in vielen Beziehungen von dem Urtexte abwichen. Da trat im Jahre 1815 Jakob Grimm mit der Ansicht auf, es müssten kritische Texte der mhd. Dichtungen hergestellt werden und gab den ersten kritisch gesichteten Text des armen Heinrich auf Grundlage der Strassburger Handschrift heraus, welche, wie aus der Vergleichung mit den St. Florianer Bruchstücken zu ersehen ist, trotz manchen Entstellungen und Aenderungen den Text des armen Heinrich verhältnissmässig am reinsten, wenn auch nicht immer fehlerlos enthält.

Es folgte eine weitere, eigentlich die erste wahrhaft kritische Ausgabe Lachmann's 1820, ferner die vortreffliche Bearbeitung von Moritz Haupt 1842 und endlich die von Wackernagel 1855; in Pfeiffers Bibliothek mhd. Klassiker endlich die für ein grösseres Leseublikum bestimmte, von früheren Textausgaben nur wenig abweichende, mit erläuternden Anmerkungen versehene Ausgabe von Bech. Obwohl sich nun die in den genannten Ausgaben enthaltenen Texte dem Ideale, d. h. dem Originaltexte immer mehr nähern, so hat doch noch keiner jenes Ideal erreicht, da sie durchwegs bis auf die Ausgabe von Bech nur auf der Vergleichung der Handschrift A und der überarbeiteten B^a und B^b beruhen, da die St. Florianer Bruchstücke zur Zeit des Erscheinens jener Ausgaben noch unbekannt waren. Und wie wichtig besonders diese Bruchstücke für den Text des armen Heinrich sind, wird an geeigneter Stelle nachgewiesen werden.

Was nun zunächst B^a und B^b betrifft, so kann zwar nicht erwiesen werden, dass B^b von B^a abgeschrieben worden sei, wol aber ist es als sicher anzunehmen, dass beide von einer älteren, verloren gegangenen Handschrift von zwei verschiedenen Schreibern abgeschrieben worden sind. Dass beide oft übereinstimmend von der strassburger Handschrift abweichen, ist noch kein Grund für die Annahme, dass B^b von B^a abgeschrieben sein müsse; die gemeinsame Vorlage wich eben an den betreffenden Stellen von A ab. Ueberdies weicht B^b nicht selten von

V. 256 lautet in A: gotes hiusern viel daz andern teil, B^a u. B^b haben hier drei Verse:

den Klostern gab er daz beste teil,
Sinen liebsten vreunden zehant
den bevalch er burge unde lant.

Nach 476 A haben B^a u. B^b zwei neue Verse: wiste sie mit den ougen;
daz was ane lougen.

Nach 532 A stehen in B^a u. B^b folgende zwei neue Verse: Iz was ir groste
sorgen wan siez an dem morgen.

Einen weiteren Zuwachs bilden nach 606 A die Verse: Daz truwe ich
eine wol bewarn, und als tumbe baz gewarn. Auf 654 folgen in B^a u. B^b aber-
mals zwei Verse, die A nicht besitzt; Unser liebe, ane leide
unser liecht der ougen weide.

Vier Verse, die Haupt in seiner Ausgabe ganz übergangen hat, da er sie
wahrscheinlich wie Grimm für zu unbedeutend hielt, folgen auf 662 A in B:

Wiltu uns tochter wesen gut,
so soltu die rede und ouch den mut
Durch unsers herren hulde lan,
die ich von dir vernumen han.

678—680 A sind in B^a u. B^b bedeutend erweitert:

A: 678—680: des ich uwerm gebotte iemer me vil gerne stan: wie michel recht ich derzû han	B ^a : Ich wil vz (B ^b zu) sinem gebote Nimmer kumen, wil iz got, wan iz ist selber sin gebot. Ich dulde iz ane rewe (B ^b rede) Ich wil ouch miner trewe An mir selben niht vergezzen. iz ist also gemezzen: Swer einen andern (and. fehlt B ^b) so gevrewet (B ^b gevreut) hat, daz er selbe unvro stat, daz er ein andern kronet und sich selben honet, Der trewe, der si gar ze vil durch recht ich evh (B ^b ueh) des volgen wil, Daz ich euch trewe leiste und mir selben (B ^b selber) alle meiste.
---	--

Auf 772 A folgen in B^a u. B^b folgende Verse:

Nu bin ich euch (B^b ueh) vil traute (B^b treute)
vil seligen leute!
Daz keret mir zu gute
und gewart nach minem mute.

Eine Erweiterung zeigt sich ferner 787—788, wo A blos zwei, B^a u. B^b vier Verse aufweisen:

A 787—788: Do en ist keiner slahte leit
do ist ganze fröide an arbeit

B^a: Don ist weder haz noch nit
niht wan meyenweter ze aller zit
(B^b zaller)

Da en ist deheiner slachte arbeit
(B^b donen keine arebeit)
niht wan groze liebe ane leit. —

Vers 806 in A lautet: so lant mich keren, in B^a: ich wil mich halden;
B^b hat in dieser Stelle zwei Verse: ich wil mich halden und wil erbalden.

Nach 840 A haben B^a u. B^b folgende 6 Verse eingeschoben:

der kurzen vrist und der zit
die also schire geleit (B^b gelit)
morgen hilfet uns min got
uz aller schlachte (B^b slate) not
des todes genese wir,
und ich verre baz dan ir. Die letzten beiden Verse stehen

in A 855 und 856.

Nach V. 904 A zeigen B^a u. B^b folgenden Zuwachs: Und das is sie douchte
in irem mut
vil getreulichen gut.

Nach V. 926 A schieben B^a u. B^b abermals 4 Verse sein:

Got muz iz sin geklait
das ir is so lange hat verdait
Wer is mir vor drin (B^b triu) jaren kunt
Ir weret nu wol gesunt.

Auf 982 A folgen in B^a u. B^b die Verse: wir haben sie darumbe herbracht
si enhat sich kurtze nicht bedaht.

V. 1005—1008 erweitern B^a u. B^b auf folgende Weise:

A 1005—1008: daz er sere weinen began B^a: Daz er sie druckete (B^b drukete) an
und zwivelte vaste dran sine bruste
weder ez bezzer getan daz er sie niht enkuste
möhte sin oder verlan. Das (B^b daz) liez er durch sine sieheit
darnach begreif in (B^b in ein) suzez
leit,

Das er zwifeln began
weder im bezzer were gelazen (B^b
weder im were besser gelan oder getan.)

Auf 1028 A folgen in B^b die Verse:

sie schein so schone in schwacher wat,
daz sie nu gar ze wunsche stat.

Einen grösseren Zuwachs weisen B^a u. B^b nach V. 1056 A auf:

Do er uf daz velt quam vor die stat,
got er inneclichen (B^b innenclichen) bat,
Daz sin reise were bewant,
daz er ein so wit lant
Hinter im muste lazen;

des bat er got uf der strazen,
 Oder mit deheinen uneren
 ze lante müsten (B^b musten) keren.
 Des antwort im die schone mait
 sie sprach: herre iz ist euch (B^b uch) wol gesait,
 Swez lip hat unde gut,
 der sal (B^b sol) ouch haben steten mut
 Und (B^b unde) sol got vor ougen han
 so enkan im nimmer misseگان.
 Nu tut iz noch, des volget mir,
 lat ewer (B^b iwer) zwifeliche gir
 Got gibt euch wider ewern gesunt
 ir gewinnet gutes vollen grunt.

Nach 1132 A schieben B^a und B^b folgende Verse ein:

Ir sait (B^b sagt) mir vil sulcher (B^b solcher) not
 und wenet des daz ich den tot
 Deste vorchtlicher lide,
 da habt (B^a habet) ir mir gelibet mite.

Die nun in B^a u. B^b folgenden 8 Verse stehen in A erst 1159—1166. Die nächsten zwei Verse entsprechen A 1167—1168, während der dritte 1133 in A entspricht:

A 1167: davon sol ich disen tot	B ^a u. B ^b : disen grimmichlichen tot
1168: han für eine stüze not	und dise engestliche not
1133: die engesliche erbeit	und dise misliche arbeit.

Ein kleinerer Zusatz von zwei Versen findet sich nach V. 1144:

ich bin mir selber also holt,
 ich gebe min kumpfer umme golt. (B^b kupfer umbe)

Nach 1194 A schieben B^a und B^b folgende zwei Verse ein:

e er (B^b er = e er) daz wort vollen sprach,
 iren bussem (B^b busem) sie uf brach

und nach 1208 A: der sprunc was hoch und lank

den die maget (B^b mait) uf den tisch (B^b ohne *tisch*) sprank.

Zwischen 1226 und 1227 A schieben B^a u. B^b folgenden Vers ein:

und gedacht (B^b gedocht) an des Kindes trewene (B^b trewen)

Eine grössere Erweiterung des Textes weisen B^a und B^b ferner nach V.

1282 A auf:

er (B^b Der) sprach: „herre, wolt ir der (B^b d^s = der) trewe pflegen,
 das ir euch (B^b uch) der (B^b d^s = der) meide wollet erwegen,
 Lieber herre! daz tut:

Ir wille der ist gar gut

Euch (B^b iuch) zu buzen (B^b buezzen) ewer (B^b iwer) not,
 dar umbe müste (B^b muste) sie liegen tot.“

Der arme heinrich do sprach:

e ich (B^b e wold ich) ditz ungemach

Dulden me wan tusement iar!

er tet sich (sie?) in ein kloster
 Und bevalch sich der vrien,
 gotes muter sente Marien
 Dabie in einen tum (B^b da bi einem tume),
 wie moht er iemer baz getun (B^b getune)
 Da (B^b do) verdienten sie beide geliche
 daz vrone himelriche.
 Daz lon muz uns (B^b ohne *uns*) allen
 zu (B^b ze) jungest gevallen
 Daz sie da genamen,
 des helfe uns got, amen,
 durch siner marter ere.
 Nu en ist der rede niht mere. —

Hervorzuheben wären schliesslich noch jene drei Verse, die weder A noch B^b hat, sondern welche nur in B^b vorkommen. Auf 229 A folgt in B^b: davon ist wir iamers mite, als dritter gleichreimender Vers; wenn man nicht snite als Reim auf das vorangehende lide gelten lassen will, das wol aber lite heissen soll. Dann wären vier Reime auf ite, die in der gemeinschaftlichen Vorlage gestanden haben mögen, während der Schreiber von B^a nachlässiger Weise den Vers da von si wir in iamers mite ausgelassen hat; auf 250 A folgt der Vers: und sin heil merte ebenfalls auf die 2 vorangehenden Verse reimend; dagegen scheint im 3. Falle dem Abschreiber von B^a der Vers: und wil erbalden (nach 807 A) beim Abschreiben abhanden gekommen zu sein, da der vorangehende Vers in B^a ganz reimlos dasteht.

Nach diesen bedeutenden Erweiterungen, welche die gemeinsame Vorlage von B^a u. B^b aufzuweisen hat, sollte man urteilen, dass die Anzal der Verse in diesen beiden Handschriften eine bedeutend grössere sein müsste, als die der Handschrift A. Dem ist jedoch nicht so: A hat 1522, B^a 1515 und B^b 1518 Verse, da beide letzteren Handschriften sowol zahlreiche einzelne Verse, als auch zuweilen ganze Reihen derselben, die in A vorkommen, nicht aufweisen können. Der uns zugemessene Raum gestattet nur eine kurze Angabe jener B^a u. B^b fehlenden Stellen; es sind dies folgende Verse der Handschrift A: 115—118, 133—138, 181—182, 287—294, 333—334, 401—404, 416—417, 451—452, 516—517, 799—804, 813—30, 853—854, 931—932, 939—940, 997—1000, 1151—1156, 1009—1012, 1033—1034, 1110—1115, 1169—1172, 1235—1242, 1247—1250, 1265—1266, 1269—1270, 1335—1338, 1425—26, 1449—50, 1461—64, 1487—1503, 1511—12.

Andere Kitzungen sind an folgenden Stellen eingetreten: Statt 188—209 A haben B^a u. B^b blos 10 Verse, statt 258—268 6 V., statt 889—893 blos zwei V., statt 1118—20 blos ein Vers, statt 1178—80 1 Vers, statt 1347—49 1 Vers, statt 1405—6 1 Vers.

So haben also die Handschriften B^a und B^b übereinstimmend (mit Ausnahme der oben erwähnten drei Fälle) bald einzelne, bald ganze Reihen von Versen mehr, als A, bald auch fehlen in beiden Verse, die in A vorhanden sind. Schon aus diesem Umstande kann man mit ziemlicher Sicherheit auf die gemeinschaftliche Quelle, aus der die Abschreiber von B^a u. B^b geschöpft haben, schliessen.

Aber auch noch andere Umstände sprechen für diese Annahme. So haben B^a und B^b übereinstimmend öfter zwei oder mehrere Verse verstellt; statt V. 89 A haben B^a und B^b einen Vers, der in A erst 118 vorkommt. Die Verse 311—314 A stehen in B^a und B^b erst nach Vers 320 A, Vers 561 A in B^a u. B^b erst nach V. 562 A (A: so bin ich zû sinre arzenie gût: — ich bin ein maget und han den mût, — B^a u. B^b: Ich bin ein mait und han den mut, — zu siner artzedie bin ich gut).

Nach V. 1132 schieben, wie wir bereits gesagt, B^a u. B^b zuerst vier neue Verse ein und lassen darauf gleich die Verse 1159—1168 A mit einigen Abweichungen folgen, worauf mit 1133 A fortgefahren wird. Auf 1158 A folgen in B^a u. B^b dagegen wieder vier Verse, die in A erst V. 1173—76 stehen, während V. 1169—72 in B^a und B^b ganz fehlen. — Endlich sind die Verse 1275—1278 A in B^a und B^b erst nach V. 1282 A zu suchen. — Dass durch diese Verstellungen Zusammenhang und Sinn geändert, ja nicht selten unangenehm gestört werden, lässt sich leicht denken.

B^b stimmt endlich auch da mit B^a überein, wo der Unterschied zwischen B^a und A nur in unbedeutenderen Einzelheiten besteht. Eine übersichtliche Anführung der Abweichungen der Handschrift B^a von B^b wird die enge Verwandtschaft der beiden Handschriften am besten zeigen und die Ansicht bestärken, dass die Vorlage beider eine und dieselbe war: dabei halten wir uns an die Verszahlen von B^b, Kolocz. Cod. von Mailáth und Köffinger.

Heidelberger (vatic.) Hds., B^a

1. Ditz ist der arme Heinrich,
got mach uns im gelich.
8. in
9. ieslichem buche
10. suche
12. 16. dâ
19. die er
41. un
48. alse
69. ime wart (=A)
70. die erbeit alse ein last
78. alsus
81. der werde
85. gehoet
87. gachs
93. hoesten werdikeit
103. hoeste
105. das (=A)
110. unserz
112. ist (=A)

Koloczaer Hds., B^b

- Ditz ist ein mere rich
von dem armen heinrich.
im (übereinstimmend mit A)
itslichen buchen (A büchen)
suchen.
- do (=A)
die er hie
unde
als
- im wart
die arbeit als ein last.
alsust
der werlde
gehohet
gahes
hohsten werdekeit
hohste
daz
unser (=A)
(steht erst in der folgd. Zeile.)

Anmerkung: Diejenigen 3 Verse, die B^b mehr hat als B^a, haben wir bereits angeführt; sie werden daher in der nachstehenden Uebersicht nicht mehr erwähnt.

B^a

116. heinriche
 118. lebete (=A)
 128. Jobe
 136. geduldelichem
 160. da
 173. mon basilire
 174. da
 179. 181. da
 190. noch arebeit
 208. soldet
 215. deheine
 216. dane
 218. vor
 227. bekommen
 228. doen
 253. zoch
 254. gevloch
 256. buwete
 259. dehein
 260. gebovren
 265. vor
 277. erbeiten
 288. umbe
 290. ir
 294. zv allen
 300. wetliche
 305. dan
 323. riete
 335. mvzecheit
 357. sunfz
 361. schentlichen
 369. hat
 370. jo
 381. dane kume
 390. lesestu
 399. zur
 404. an mich
 414. sulche
 415. dehein
 424. deheine
 430. ir tochter
 434. genoze
 435. kintlichem
 439. sie iz

B^a

heinrichen
 lebte.
 job
 gedultlichem
 do (=A)
 muntbaselire
 do (=A)
 do
 noch an arbeit
 scholdet
 keine
 danen
 fur
 bekumen.
 donen
 gezoch.
 vloch
 bowete
 kein
 gebowern
 fur.
 arbeiten
 umb.
 irre
 zallen
 wertliche.
 danne
 riet
 umzikeit
 suftz
 schemelichen
 hatte
 ja
 donen kum
 lestu
 zu der
 an mir
 sulchen
 kein
 keine
 die t.
 genozen (Reim auf schoze).
 kintlichen
 siez

B^a
 462. mochtet
 465. sul
 475. also leit also dir
 479. hette
 485. so
 492. albersten
 493. dehein
 497. sanzvphant
 503. sorge
 504. an dem morgen
 525. ir wenden
 548. sin
 551. (fehlt)
 554. dan
 584. umb
 594. niht abe brach
 597. liez wir in erst.
 605. gedenke (=A)
 615. jo
 617. ere sulle erbiere.
 618. ze miete (=A)
 637. me
 644. minne
 647. eime
 658. uz
 661. rewe
 665. gefrewet
 666. unfro
 669. sei ... zu
 670. recht ... euch
 678. scheidē (=A)
 696. betrogen (=A)
 704. lanch — leben
 706. dau
 709. noch gut
 711. envrumet (=A)
 717. sin
 720. der sich des
 722. jo
 733. ein .. wiser man
 739. bi eu bin
 750. wenn
 751. müze
 762. in sulcher sache

B^a
 mocht
 schulle
 — leit als dir
 het
 do
 alwersten.
 kein.
 sazehant
 sorgen
 a. den m.
 er wenden
 sie
 iz
 dannen
 umbe
 nie abe gebrach (=A)
 l. w. uns e.
 gedenket
 ja
 ern schulle erbieten
 zu mieten.
 nie
 minen (=A)
 einem
 zu
 rede (Reim auf trewe)
 gevreut
 unvro
 si ze
 rechte uch
 scheiden (Reim auf beide)
 getrogen
 lank leben
 danne
 n. daz g.
 enfuret.
 sind
 des sich der
 ja
 e ... wise m.
 (bin fehlt.)
 und
 muz
 in sulchen s.

	B ^b		B ^a
765.	euch . . . traute		uch . . . treute
775.	der		des
777.	do en mevt ros noch rint		donen muet r. n. die r.
779.	din		den
780.	do enwirt		donen wirt
782.	do enist		donen ist.
784.	ze aller		zaller
785.	da enist deheiner sl. arebeit		donen. — keine sl. arbeit
789.	schvre		schwer
792.	daz jar		daz, ja
703.	gute minne		guter minne
816.	geleit (Reim auf zit)		gelit
818.	schlachte		slate
827.	soldestu		soldest du
835.	wizlichen		wizzelichen
839.	vol		wol
840.	dehein zunge		deheine z.
841.	jahen		sahen
843.	Nycolaus		Niclaus
845.	lerte		larte
846.	kerte		karte
852.	sin von gote		sinne noch v. g.
857.	zungen		zunge
864.	sazen si beide		satzten sie sich b.
870.	wanne si nen konden		wannen sie enkunden
875.	da mite		damit
876.	willecllichem site		willielichen sit
882.	berait		betait
884.	sin . . . im (=A)		sie . . . in
889.	ewer		euwer
893.	nu en iz		nunen ez
894.	travwen		droben
897. 1502, 1509.	ich euch		i. uch
898.	ich ensume iz		ich ensoumes
902.	da		do (=A)
904.	denne min		den daz min
907.	drin		trin
909.	do gnadete ir der herre (=A)		do genade dir der herre
	des willen also sere		wie in B ^a
921.	vergelde		vergelt
924.	arzedie underwunde		artztie under wunde
928.	gemütes		gemutes
950.	beidensamt		beidentsant
958.	wir iz euh		wirs uch

beide Verse sind
in A und Ba nach
Erzählung, in Bb
Anrede.

	B ^b		B ^a
965.	laze evh		laz uch
969.	ir		iren
971.	rvweelich		rewiclich
976.	denkene		denken
979.	druckete		drukete
983.	zwifelen		zwifeln
984.	bezzer were gelazen		were besser gelan oder getan
992.	gegen		gen
994.	tochte		tote
1020.	zv		ze
1030.	innecliehen		innenklichen
1033.	hinter		hinder
1036.	müsten		musten
1038.	euch (auch 1045)		uch
1040.	sal		sol
1041.	und		unde
1042.	missegan		misse gan
1044.	euer		iver
1048.	da hin da		da hin do
1065.	dan		danne
1074.	niht		(fehlt)
1075.	der ganze Vers =A 1088. enhil (ohne ich)		enhile ich.
1077.	zie . . . stestu		zihe . . . stest du (fehlt.)
1110.	wol		
1113. 1114.	turret, tar		durret, dar.
1115.	sait . . . sulcher		sagt . . . solcher
1118.	habet		habt
1142.	kumpfer . . . umme		kupfer . . . umbe
1145.	libe (=A)		lobe
1160.	da . . . ensach		do (=A) . . . gesach
1161.	vor (=A)		für.
1171.	e er		er
1172.	bussem		busem
1176.	groz (=A)		bloz
1187.	hoh und lank		hoch und lanc
1188.	maget . . . tisch . . . sprank		mait . . . (<i>tisch</i> fehlt) . . . spranc.
1199.	nu lag da bi ein		do l. ouch d. b. ein
1200.	harte g. wetzestein (=A)		also g. wetzestein.
1201.	da		do (=A)
1207.	gedacht . . . trewene		gedocht . . . trewen
1221.	smelich		smehelich
1224.	rechte		reht
1236.	sprechet		besprechet

	B ^a	B ^b
1249.	er	der
1253.	buzen	büezzen
1254.	müste	muste
1256.	(fehlt)	wold
1258.	gewere . . . vor	gewer . . . fur
1259.	weizzet	wizet
1266.	da . . . chinde	do . . . kinde
1281.	richen	riche
1294.	darzv so	davu vil
1296.	drowe	drou
1320.	jehen	gehen
1323.	ewer	iwir
1325 30 und 33.	euch	uch
1326, 1348	zu	ze
1331.	arzetbuch	arztebuch
1334.	volt (Reim auf quelt)	welt
1354.	da	do
1360.	Joben	Job.
1371.	geschen	geschehen
1379.	eteswen	etswen
1384.	kunft (=A)	kraft
1389.	wan	wanne
1393.	wolle	enwolde
1399.	bede	beide.
1401.	solden	scholden
1410.	michel me	michels mer
1420.	her	er (=A)
1441.	da	do
1462.	ez . . . gut	iz . . . gute
1466.	schewet	scheidet
1484.	retet	redet
1485.	(fehlt)	sie
1504.	schaffen	schafen
1505.	got . . . sichs getroste	gote . . . siehez getroster
1509.	dabie einen tum	da bi einem tume
1510.	iemer . . . getun	immer . . . getune
1511.	da	do
1513.	(fehlt)	uns
1514.	zu	ze

Wie die voranstehende Uebersicht der abweichenden Lesarten zeigt, sind die Unterschiede zwischen beiden Handschriften so gering und beziehen sich auf so unwesentliche Dinge, dass man mit Recht behaupten kann, B^a B^b haben blos den Wert einer einzigen Handschrift.

Nur in seltenen Fällen, und da nur in nebensächlichen Dingen weicht B^b von B^a ab, um mit A übereinzustimmen.

In V. 929 A stimmt B^a mit A überein: *do genadete ir der herre*; B^b dagegen; *do genade dir der herre*, wobei zu bemerken ist, dass der Vers in A u. B^a in die Erzählung gehört, während in B^b Heinrich jene Worte an „sîn gemahle“ richtet. — Endlich kommen noch häufig Fälle vor, in denen B^b weder mit B^a noch mit A übereinstimmt; vgl. z. B. die erwähnten Stellen, an denen B^b Verse aufweist, die weder in A noch in B vorkommen (nach V. 229 A, 250 A, 806 A).

Auf diese Weise kommt es, dass B^a hie und da Etwas richtig erhalten hat, was in B^b falsch ist und umgekehrt, was gewiss nicht der Fall wäre, wenn B^b von B^a abgeschrieben wäre. — Fassen wir das Gesagte noch einmal zusammen, so ergibt sich über das Verhältnis der Handschriften B^a u. B^b zu einander und beider zu A folgendes Resultat: B^a u. B^b haben im Grossen und Ganzen einen viel unflüssigeren Text als A; beide sind jünger als A, aber wahrscheinlich noch im 13. Jhd. angefertigt worden. Im Ganzen sind die Abweichungen der beiden Texte B^a u. B^b von einander so gering, dass sie für die Herstellung eines kritischen Textes nur den Wert Einer Handschrift haben können. B^a und B^b haben willkürlich eingeschoben und ausgelassen, oft den Text auch nur leichtfertiger Weise verderbt und den ganzen Sinn gestört, vgl. z. B. V. 56 ff. A mit V. 58 ff. B^b ebenso durch Einschubung der Verse: *er was milde des gutes, ein lewe sines mutes* nach V. 62. Oft hat der Abschreiber den ursprünglichen Sinn gar nicht verstanden. An den eingeschobenen Stellen merkt man, dass sie ursprünglich nicht in den Text gehörten, weil sie ganz ungeschickt mit dem übrigen Texte verbunden sind; vgl. die nach V. 78 A in B^a u. B^b eingeschobenen Verse, die geradezu sinnstörend sind. Die Schreiber von B^a u. B^b hatten nicht die Absicht, das Gedicht so wiederzugeben, wie es ihnen vorlag; das geht daraus hervor, dass sie nicht selten Verse verstellten, oder auch gänzlich umdichteten; vgl. V. 281—284 A mit 269—272 B, 301—303 A mit 281—283 B, 342—343 A mit 320—321 B, 359—364 A mit 337—342 B, 380—393 A mit 358—371 B, 421—425 A mit 393—397 B, 467—469 A mit 437—439 B; 485—489 A mit 457—461 B 500—501 A mit 472—473 B, 586—588 A mit 558—561 B, 741—747 A mit 733 ff B, 793—795 A mit 791—793 B, V. 1371—1288 A mit 1365—1382 B etc. Die Ueberschriften des Gedichtes und der Schluss rühren von dem Uebersetzer des Gedichtes, der ganz eigenmächtig und in ungeschickter Weise den Schluss des Märchens, das mit irdischer Freude endigt, und den der Legende, die sich von derselben abwendet, verbunden hat. — Obwol nun aber aus allen diesen Gründen die Bedeutung der überarbeiteten Handschriften B^a u. B^b im Allgemeinen auf ein sehr geringes Mass zusammenschumpft, so haben sie doch in vielen Einzelheiten das Richtige aufzuweisen, so dass sich die kritischen Herausgeber bemüssigt sahen, nach B^a u. B^b Correcturen des Textes vorzunehmen. Die Anführung aller dieser Stellen wird uns die beiden Handschriften in einem günstigeren Lichte erscheinen lassen und darthun, dass ihre Bedeutung für die Richtigstellung des Textes des armen Heinrich keineswegs zu unterschätzen ist.

V. 2 hat A *an* (den büchen) übereinstimmend mit B^b, B^a dagegen in; an ist durch Iwein 20: unde ez *an* den buochen las, belegt. A hat in V. 3 und 8,

1006 *deran*, 74, 912 und 680 *derzû*, 1308 *dernach*; dagegen *daran* V. 20; in B^a u. B^b steht überall *daran*; ausser Grimm haben alle Herausgeber *daran* angenommen.

V. 6 haben A und B^b richtig *im*, während in B^a in Folge nachlässigen Abschreibens *in*. V. 10 A = B^b *do*, wofür B^a in den meisten Fällen, wo es locale Bedeutung hat, *da* hat, das auch in die kritischen Ausgaben übergegangen ist.

V. 11 hat Lachmann die Wortstellung von B^a und B^b aufgenommen: *senfter möhte machen*, wobei *senfter* die dem Sinne mehr entsprechende erste, betontere Stelle einnimmt; Wackernagel, Haupt und Bech sind dagegen zur Wortstellung von A: *möhte senfter machen* zurückgekehrt.

V. 17 übereinstimmend mit B^a: *die er* B^b falsch: *er hie*. — V. 21 A: *one. lan*, B^a u. B^b *ane lon*, die kritischen Ausgaben haben sämtlich *âne lôn* acceptirt. In demselben Verse haben Lachmann und Haupt *nicht* aus A beibehalten, während Wackernagel und Bech *ih* aus B^a und B^b aufgenommen haben. — V. 22 hat A *lesen*, B^a und B^b dagegen richtig *lese*, welche Lesart auch in die Ausgaben übergegangen ist. V. 25 wurde *selen* (A) von den Herausgebern nach B^a und B^b in *sele* corrigirt. Vgl. V. 142, 255 645, 689, V. 733 *hellen* in *helle*. V. 30 schreibt A *dis*, B^a und B^b richtig *ditz*; Wackernagel und Lachmann schreiben *diz*, Haupt und Bech *ditz* = *ditze*. V. 22 A *dekeine*, B^a und B^b: *aller*; von den Herausgebern wurde der Genitiv aus B aufgenommen: *deheiner*. V. 38 hat A die jüngere Form *hatte*, B^a und B^b die ältere Form *hete*, die in die Ausgaben aufgenommen worden ist; nur Lachmann schreibt *hâte*. — V. 41 wurde nach B^a u. B^b *sine* (A) zu *sîn*. V. 42 hat A *an geburt*, B^a und B^b *sin burt*, das mit Auslassung des vorangehenden *so was* aufgenommen wurde; Grimm schreibt noch *sin geburt*. V. 44 wurde das in A fehlende *er* aus B^a und B^b ergänzt. V. 45 schreiben Grimm und Lachmann nach A *der geburte*, Haupt und Bech nach B^a und B^b *der geburt*. V. 49 hat A *von der ouwe*, B^a und B^b *von owe*, die Ausgaben *von Ouwe*.

V. 55 wurde *und* vor *stuont* nach dem Vorgange von B^a und B^b ausgestossen.

Auch V. 60 haben B^a und B^b die richtige Lesart, *ein blume*, A dagegen falsch *eine*, da *bluome* ein stark. Masc. ist; vgl. auch V. 41 und 110. — V. 68 und 69 hat A folgende Lesart: *er trüg der ersamen last der eren über rücke*; B^a und B^b: *er trug die arbeit als* (B^a *erbeit* *alse*) *ein last die ere über rucke*; beide Lesarten sind verderbt: doch gibt die Lesart von B^a und B^b das Richtige, wenn man statt *die ere der eren* liest. Grimm: *er trüg die arbeit sam ein last der eren über rücke*; Lachmann: *er truoc den arbeitsamen last etc.*; hier haben also B^a und B^b wenigstens den Weg gezeigt, wie der dunkle Text von A zu verbessern sei. — V. 71 hat schon Grimm und nach ihm alle übrigen Herausgeber nach B^a und B^b *wol* vor *gewinnen* gestrichen. — V. 75 hat schon Grimm das in A fehlende Wort *herre* aus B^a aufgenommen, das auch B^b aufweist.

In V. 76 setzte schon Lachmann statt *genietete* (A) das bessere, in B^a und B^b vorkommende *geniete*, das auch von den späteren Herausgebern beibehalten wurde, vgl. 297, 557, 592, 1018, 1068, 1434. — In V. 89 wurde *würdikeit* (A) nach B^a und B^b von den Kritikern in *werdekeit* bessert. — V. 97 wurde statt *welte* (A) das in B^a und B^b stehende ältere *werlte* gesetzt; vgl. 396, 427, 443, 675, 688, 690, 701, 708, 729, 1320. — In Vers 104 wurde das nötige Wort *licht* aus B^a und B^b ergänzt.

Auch in V. 105 haben B^a und B^b die richtige Lesart *sin*, während A *sint* hat; vgl. V. 627. — V. 112 hat B^a die richtige Lesart *heinriche*, A: *heinrich*, (B^b *heinrichen*). In V. 114 wurde nach B^a u. B^b das in A falsche *erden* schon aus Rücksicht auf den Reim *werde* in *erde* corrigirt. V. 122 haben B^a und B^b das richtige *manne*, A dagegen *man*. In V. 143 hat Haupt die richtigere Lesart *siechtuom* und *smächeit* aus B^a und B^b statt *siechtagen* und *swacheit* (A) in den Text aufgenommen; schon Lachmann änderte die Lesart von A: *den siechtagen und die swacheit* in „*den siechtagen u. d. smacheit*, Haupt gieng noch weiter; Wackernagel dagegen hat: *den siechtuom und die swacheit*, Bech ebenso; der Lesart *smacheit* gebührt jedoch der Vorzug; auch im nächsten Verse *die* nach B^a B^b für *den* in A.

V. 149—157 A haben B^a und B^b teils verstellt teils erweitert; doch auch in ihrer verderbten Gestalt bieten sie manchen Anhaltspunkt zur Verbesserung des Textes von A. So wurde aus den Reimen *verswant* — *ertrant* nach B^a und B^b: *verswanc* — *ertranc* (B^a und B^b *versanc*, das vielleicht vom Abschreiber statt *verswanc* gesetzt wurde), *wart* vor *ertrant* wurde ausgestossen. A hat ferner falsch *swinnende*, während B^a B^b richtig *swimmende* (swimmendez herze) aufweist. Statt *sin* (A) wurde aus B^a B^b *sinen* (donreslac, A tunreslac B^a B^b donnerslac) eingeführt; ebenso *siner sunnen* statt, wie A es hat, *siure*; vgl. 240 A, 254 A, 1446, 1466 (A *gemeinre* B^a B^b *gemeiner*). — V. 163 wurde *ein weninc* (A) durch *ein wenic* (B^a B^b) ersetzt. — V. 173 wurde *also getrate* (A) nach B^a B^b in *alsô drâte* corrigirt; ebenso V. 177 *nuwent* (A) in *nih̄t wan* (B^a B^b), das dem Sinne besser entspricht (Lachmann schreibt *niwan*), vgl. 231. — V. 185 wurde nach B^a B^b *eine* (*mére*) corrigirt in *ein*; vgl. schon V. 60, wo auch nach B^a B^b das richtige Geschlecht wiederhergestellt wurde. A schreibt V. 230 *nüt*, das von den Herausgebern nach B^a B^b in *nih̄t* corrigirt wurde. — V. 271 hat B^a die richtige Form *dehein*, A hat *dekein*, B^b *kein*; ebenso V. 279, wo auch B^b *dehein* aufweist; vgl. 374, 454, 531, 787. V. 295 schreibt A *meiger*, B^a B^b *meyer*, Haupt *meier*; vgl. V. 878, 1396, 1437; A schreibt ferner falsch *den m.* (Dat.) B^a B^b richtig *dem m.* — V. 297 hat B^a B^b das richtigere *erbeiten*, A *erbeiteten*. Vgl. V. 76. — V. 303 hat A: *ein kind von ahte jaren*, B^a B^b dagegen *wol von zwelf jaren*; dazu bemerkt Grimm: „Vielleicht richtiger, da sie mannbar sein soll (447) zum Opfer und Heinrich nur drei Jahre in der Krankheit beim Meier lebte (351).“ Haupt hat *manbaere* (225 und 447) in *ërbaere* verwandelt; Wackernagel und Bech *hîbaere*; B^a B^b *vriebere*.

V. 310 wurde von Haupt aus B^a die Lesart *ir* statt *irre* (A und B^b) aufgenommen. Ebenso hat B^a V. 314 A die richtige Lesart: *wetliche* (Haupt *waetliche*), wogegen A *werliche*, B^b *wertliche* (vgl. Er. 8289). Grimm gibt an, das auch B^a *werliche* habe. Haupt dagegen hat unter den Lesarten *wetliche* als B^a gehörend angeführt. In V. 316 wurde aus B^a B^b das in A fehlende *si* (*daz sî ze rehter mâze in*) ergänzt; im folgenden Verse wurde die Wortfolge in A *gemiden wol kunden* nach B^a B^b in „*wol gemiden k.*“ verbessert. V. 318 hat A *zû allen*, B^a *zv allen* B^b dagegen *zallen*, das von Haupt in den Text aufgenommen wurde; vgl. 324. A 330 hat *wol dohte*, B^a B^b *tohte*, Lachmann *töhte*. V. 337 hat Haupt nach A *sol* beibehalten. Wackernagel dagegen nach B^a B^b (*scholte*) *solte* geschrieben. V. 358 haben B^a und B^b richtig den Plur., während A den Sing.: *begunde* unrichtig, da

sich das Praed. auf drei Subjecte hezieht. V. 373 hat A *súfzen*, B^a *sunfz*, B^b das richtigere *súftz*; Haupt schreibt *súft*, vgl. Er. 5347, 5950, Greg. 2383. V. 405 hat schon Lachmann *bedros*, (A) nach B^a B^b in *verdrôz* corrigirt. V. 411 wurden nach dem Vorgange von B^a B^b die Worte *von mir* (A) von Haupt gestrichen: *die niemen* (von mir) *mag erloesen*. — V. 424 wurde schon von Lachmann das in A fehlende *vil* (*swie vil dîns heiles*) aus B^a B^b ergängt. Die Lesart V. 436 und 437 A (ich kam zû Salerne do kunde ich kein meister finden) hat Lachmann nach B^a B^b (*ichn konde zu Salerne einen m. nirgen finden*) verbessert: *ich kunde ze Sâlerne keinen meister vinden*. Wackernagel: *kan* (statt *kunde*), Bech: *enkan* . . . einen meister *niender finden*. V. 456 wurde die Lesart von B^a B^b: *schemeliche* in den Text aufgenommen, dagegen *schentliche* (A) verworfen. — V. 490 wurde aus B^a B^b *klagen* für *leit-clagen* (A) aufgenommen; V. 494 *ime* (B^a B^b *im*), A dagegen *eime*, vgl. 489 (A *eime*, B^a B^b *in plur.*) V. 499 hat B^a abermals die richtige Lesart: *hâst*, A *hest*. V. 507 wurde *und* (A) wie in B^a B^b ausgestossen (—het, A: *un̄ hete*). — V. 512 hat A *swaz*, B^a B^b *swez* (unrichtige Orth.), Haupt *swes*. — V. 544 gehört in A *sich* zu *si sprachen*, sollte aber zur folgenden Rede gezogen werden: *sich, was wirret dir*, wie es B^a und B^b haben, welche aber statt *sich se* gesetzt haben. V. 560 hat A *ir went*, das Grimm als zusammengezogen aus *wellent* deutet; B^a B^b haben auch wirklich *wollet*; Haupt und Wackernagel schreiben *welt*; vgl. V. 831, wo die St. Flor. Bruchstücke *welt* aufweisen. — V. 584 hat B^a B^b die richtige Wortfolge *nie in l.*, die schon Grimm als solche anerkannt und welche die späteren Herausgeber in Text aufgenommen haben; (A hat in *nie leider loch*). V. 588 hat B^a B^b richtiger *uf*, A *uffe* (*dîne hût*). V. 593 hat B^a B^b die richtige Orthogr. *vater*, A *vatter*. V. 598 hat A *denne*, B^a B^b *dan*, die krit. Ausgaben *dann* vgl. 605. — V. 600 wurde aus B^a B^b *ze wol* für *so wol* (A) in den Text aufgenommen. Auch V. 636 hat B^a B^b richtig *min*, A *mir min*; *mir* stört den Rhythmus und wurde von Lachmann getilgt. — V. 631 wurde *ja* aus B^b in den Text aufgenommen; A hat hier *joch* B^a *jo*. vgl. 688, 931. — V. 647 hat B^a B^b richtig *du gihest* (St. Flor. *dy jehest*, A *du sprichest*). V. 658 hat A ganz sinnstörend *unde laz uns*; schon Grimm corrigirte diese Lesart nach B^a welches gleich B^b *lestu* hat, in *lâstú*. — Nach 682 A haben B^a und B^b noch folgende vier Verse:

wiltu uns tochter wesen gut,
so soltu die rede und ouch den mut
durch unsers herren hulde lan,
die ich von dir vernumen han.

Grimm hält sie für unbedeutend, ebenso Haupt, der sie nicht einmal unter den Lesarten anführt; sie waren aber auch in den St. Florianer Bruchstücken enthalten. Pfeiffer hält daher jene vier Verse mit Recht für echt und beantragt nur eine Umstellung der beiden letzten; Bech hat sie in unveränderter Reihenfolge in seine Ausgabe aufgenommen. Der Umstand, dass diese vier Verse auch in den St. Flor. Bruchstücken, deren Wichtigkeit wir später zeigen werden, enthalten waren, spricht jedenfalls für die Annahme, dass vielleicht noch manche andere Verse, welche in B^a B^b enthalten sind, in A jedoch fehlen, echt sind, was aber bei dem Abgange einer vollständigen vierten Handschrift, die an Güte jener gleichkäme, der die St. Flor. Bruchstücke angehört haben, schwer nachzuweisen ist. — In V. 676 wurde

wem (B^a B^b) für das falsche *wen* (A) in den Text aufgenommen. — V. 684 hat Bech abweichend von den früheren Herausgebern *sô* vor *lântz* gestrichen (auch in B^a B^b fehlt es), wodurch beide Sätze selbständiger werden und an Bedeutung gewinnen. — V. 690 wurde *hette* (A) nach B^a B^b (*hat*) in *hât* verbessert. V. 700 hat A *vörhte*, B^a B^b *furchte*, die krit. Ausgaben *fürhte*. vgl. 1119. — V. 712 hat A *lang-leben*, B^a *lanchleben*, B^b *lankleben*, die krit. Ausgaben *lanleben*. In demselben Verse wurde *bitter tot* (A) nach B^a B^b (*gehe tot*) in „*gaeher tot*“ corrigirt. V. 716 wurde die Lesart *ein* (B^a B^b) statt *eine* (j. not A) in den Text aufgenommen; V. 718 *noch* vor *hoher mut*, welches in B^a B^b fehlt, ausgestossen. — V. 723 erkennt schon Grimm die Richtigkeit der Lesart von *stoup* statt des in A vorkommenden *roup* an. — V. 728 und 729 haben alle Herausgeber nach A beibehalten; nur Bech hat statt derselben die beiden entsprechenden Verse aus B^a B^b in den Text aufgenommen: *der sich des* (B^b *des sich der*) *niht versinnen kann* — *und dirre werlte volgende ist*; der Grund zu diesem Vorgange ist nicht recht ersichtlich, da die beiden Verse in A korrekt sind und einen guten Sinn geben. — V. 734 hat A *enhet*, B^a B^b *enhat*, Haupt *enhât*, vgl. 934, 690, 1064. — V. 758 fehlt in der Strassburger Handschrift; B^a hat *wenn uns min liber herre*, B^b *und uns min lieber herre*; Grimm kannte nur die Lesart von B^a und sagt, dass diese nicht eingefügt werden könne, da sie nicht in den Zusammenhang passe; ganz geeignet und dem Sinne entsprechend ist jedoch die Lesart in B^b, die auch von Haupt unverändert in den Text aufgenommen wurde. In V. 764 wurde das in A fehlende *mir* aus B^a B^b ergänzt; dasselbe geschah auch in dem folgenden Verse: *wirt er mir liep*. — V. 773 hat A *setzent*, B^a B^b *setzet*, Haupt *setzt*. V. 777 A. *sullent*, B^a B^b *schult*, Haupt *sult*. In V. 781 und 783 wurde das auch in B^a B^b fehlende *weder* (ros n. r.) ausgelassen. — V. 782 hat A *enmügent*, B^a in dem vorangehenden Verse *enmect*, B^b *enmuet*, Haupt *enmüent*. Dass V. 837 die Handschriften B^a und B^b den richtigeren Text: *volle fr.* haben, beweisen die St. Flor. Bruchstücke, welche dieselbe Lesart aufweisen; A hat *ganze*. Bech der die Lesart *volle* in seinen Text aufnahm, hat auch mit gutem Grund V. 860 statt *wisheit* — *wistuom* nach B^a B^b gesetzt; davon später bei der Besprechung der St. Fl. Bruchstücke.

Von V. 853 an stimmen die Verszahlen in A und in den Ausgaben von Lachmann, Haupt und Wackernagel nicht mehr überein, da Lachmann und nach ihm Haupt und Wackernagel die Verse 853 und 854 getilgt haben, mit Unrecht, was wir bei der Besprechung der St. Flor. Bruchstücke näher erörtern werden. Haupt's Ausgabe hat in Folge dessen um zwei Verse weniger, als A. Um jedoch jede Verwirrung zu vermeiden, halten wir uns an die Verszahlen bei Haupt.

V. 857 hat A *wisliche*, B^a richtig *wizlichen*, B^b *wizzelichen* vgl. V. 1289. V. 862 hat A: *kein zunge von kindes munde*, B^a B^b: *dehein* (B^b *deheine*) z. *in k. m.* — Lachmann hat *von* in *in* corrigirt, doch ist auch *dehein* richtig, da es auch in den St. Flor. Bruchstücken steht. V. 865 wurde die Lesart von B^a *sente* in den Text aufgenommen; A hat *sancten*, B^b *sante*. Auch V. 875 haben B^a B^b die richtige Lesart *erkalte*, A hat *erkaltet*; vgl. V. 76. — V. 877 wurde *in* (A) durch das richtigere *an* (B^a B^b) ersetzt. V. 890 wurde schon von Lachmann das in A fehlende Wörtchen *ir* (*sô man ir...*) aus B^a B^b ergänzt. V. 899 und 900 hat A den Reim: *domitten* — *willeclichen sitten*; B^a hat die richtigere Lesart *da mite* — *willeclichem*

site (B^b: da mit — willeelichen sit), vgl. V. 1283 und 1284. — V. 904 hat A falsch B^a B^b *weren*, Haupt *waeren*. V. 903 schreibt A *frowete*, B^a B^b *vreute*, Haupt *fröute*.

V. 909 haben die kritischen Ausgaben die Lesart von B^a B^b *alsó* an die Stelle der Lesart von A *uf so* gesetzt. In den Versen 923 und 924 wurde die Schreibweise *litte* und *mitte* (A) nach B^a B^b in *lite* und *mite* verbessert. V. 932 wurde *eine* (A) nach B^a B^b in *ein* corrigirt, im folgenden Verse *alse* (A) in *als* (B^a B^b), 934 *hest* (A) nach *hast* (B^a B^b) in *hást*. A hat hier die Lesart: *alse du dir lihte hast gedaht* B^a B^b: *als du dir hast erdacht*; Bech lässt nach B^a B^b *lihte* aus, behält aber aus A die Lesart *alse* bei: *alse du dir hast gedaht*. — V. 936 hat A *begnüget*, B^a B^b *genuget*, Haupt *gnüget*. V. 951 wurde statt *komet* (A) *kumet* B^a B^b in den Text aufgenommen. V. 952 wurde von Lachmann *er* (A) nach B^a B^b (*iz*) in *ez* corrigirt. Richtigere Orthographie zeigen B^a und B^b in den Versen 978 und 979; A hat *dohter*, *tol*, B^a und B^b *tohter*, *dole* (Haupt *dol*), vgl. 1137, 1323. V. 981 hat A *der dirte t.*, B^a B^b richtig *dritte*. V. 1027 hat A die Lesart *wol gesagen*, B^a B^b *vollen sagen*, Haupt *volgesagen*. V. 1030 hat B^a B^b die richtige Lesart *des vater*, A *des vatters*. V. 1039 schreibt A *kam*, B^a B^b *bequam*, Haupt *quam*. V. 1046 hat A falsch *die liebe*, B^b richtig *ze* (B^a *zv*) *liebe*. V. 1057 lässt Bech nach B^a B^b *und vor dá er sînen meister vant* aus, wodurch der Satz in ein untergeordnetes, relat. Verhältnis zum Vorgehenden tritt. V. 1064 schreibt Haupt nach B^a B^b (*hastu*) *hástû*; A hat *hestu*; 1066 A *bist du*, B^a B^b *bistu*, Haupt *bistû*. V. 1072 schreibt A *bisunder*, B^a B^b richtiger *besunder*; 1075 A *hette*, B^a B^b und Haupt *hete*; A ferner *ertrot*, B^a B^b und Haupt *erdrôt*. — Auch V. 1082 hat B^a u. B^b die richtige Lesart *frumet*, A falsch *frowet*. In V. 1084 wurde aus B^a B^b das in A fehlende *dir* (ich sage dir) schon von Lachmann ergänzt. V. 1087 hat A *denne*, B^a B^b richtig *danne*. — V. 1097 hat A *alse*; Haupt schreibt nach B^a B^b *als*; ebenso in V. 1121 *belîbe*, während A *blibe* hat. V. 1096 hat Haupt das in A fehlende Wort *nie* nach *geschach* aus B^a B^b eingeschoben. — A schreibt V. 1133 *engesliche*, B^a B^b richtig *engestliche*. Auch V. 1181 hat B^a B^b die richtige Lesart *heimlich*, A *heinlich*. — V. 1190 hat B^a B^b die richtige Wortfolge: *hiez er*, A: *er hiez*. — In V. 1218 wurde die Lesart nach B^a B^b insofern verbessert, als *ein* (A) vor *harte* ausgelassen wurde, da es ja ohnehin schon in der vorangehenden Zeile einmal steht.

Ebenso hat A V. 1228 falsch *sûchin*, B^a B^b richtig *suchen* (Haupt *suochen*). In V. 1242 wurde (wider sich) *selber* (A) nach B^a B^b in (w. s.) *selben* corrigirt; ebenso wurde 1258, wo A *an der* hat, die richtigere Lesart von B^a B^b *an die* in die krit. Ausgaben aufgenommen. V. 1266 wurde *herre* (A) vor *meister* ausgestossen, wie es denn auch in B^a B^b fehlt. Bech hat auch das Wort *meister* ausgelassen; ebenso wurde 1277 nach *lân* das auch in B^a B^b fehlende *stân* (A) ausgelassen. — In V. 1281 hat A die falsche Lesart *zû sterbende*, B^a B^b *daz sterben*, Haupt *ze sterben*. — V. 1293 wurde *riche* (A) nach B^a B^b in *rîchen* verbessert, V. 1294 *zû* (A) nach B^a B^b in *ze*. — In V. 1303 hat A die entschieden falsche Lesart *mir*, B^a B^b richtig *im*, Haupt *ime*. V. 1327 hat A *enzwischent*, B^a B^b *zwischen*, Haupt *enzwischen*. — V. 1348 hat A *wiewol*, B^a B^b *swie daz*, Haupt *swie wol*. V. 1364 wurde für die Lesart *Jobe* (A) die in B^a *Joben* gesetzt; B^b hat *Job*. 1368 haben

B^a B^b die richtige Lesart: *von allem* i. l., A falsch *allen*; vgl. 1394 (A *sinen wibe*, B *sinem*.) — V. 1394 hat B^a B^b die richtigere Lesart *kuren* (A *kusent*, Haupt *kurn*). V. 1398 wurde nach dem Vorgange von B^a B^b *danne* (A) ausgestossen. — V. 1411 hat B^a B^b die richtige Schreibweise *under sniten* (A *undersnitten*). — V. 1412 hat A falsch *selzehen sitten*, B^a B^b richtiger *seltene siten* (Haupt *seltsaenen siten*). — In V. 1423 hat Bech nach *biderber man* aus B^a B^b *des* ergänzt, das kräftig auf den folgenden Satz: „*daz wart*“ hinweist. — V. 1426 hat B^a B^b abermals die richtigere Lesart *heimfart* (A *heinfart*). — V. 1435 wurde die Lesart aus B^a B^b *danne* statt der von A (*dan*) in den Text aufgenommen.

V. 1442 schreibt A *eigin*, Haupt nach B^a B^b *eigen*. — V. 1451 B^a B^b abermals die richtige Lesart *im*, A *in*. — In V. 1475 wurde *herren* (A: *üch herren*) nach dem Vorgange von B^a B^b ausgeworfen. Dasselbe ist V. 1493 geschehen. — V. 1482 hat A die falsche Lesart *raten*, B^a B^b richtiger *ratet*, Haupt *rât*. V. 1498 hat A *ratet* (3 Pers.) B^a *retet*, Haupt *raet* (B^b *redet*). — In derselben Zeile hat Haupt statt der Lesart *daz herze min* (A) die von B^a B^b: *aller min sin* in den Text aufgenommen. —

Aus den angeführten Stellen wird nun klar, dass B^a B^b in vielen Fällen richtige Lesarten bewahrt und daher zur Verbesserung und Bereicherung des Textes des „Armen Heinrich“ nicht wenig beigetragen haben. Verhältnismässig wichtiger für den Text unseres Gedichtes sind jedoch die St. Flor. Bruchstücke, da diese, wie wir gleich zeigen werden, Fragmente einer vorzüglichen Abschrift, wenn nicht des Originals sind und durch ihr Alter und die Correctheit alle übrigen überlieferten Handschriften übertreffen. Leider sind die Bruchstücke so geringen Umfanges, dass sie nur für einen sehr kleinen Teil des Gedichtes als Correctiv benützt werden können. — Die ganzen St. Flor. Bruchstücke bestehen nämlich aus zwei grösseren und zwei kleineren Pergamentstreifen; die beiden grösseren enthalten jeder auf jeder Seite 7 Zeilen, I^a V. 646 bis 652 und dann noch drei ganze und den Anfang eines vierten Verses, welche weder in A noch in B^a B^b vorkommen; *waz scholte vns lip vn gvt. waz scholte vns werltlich mt. swenne wir din enbaeren. done . . .* I^b V. 671 bis 680. — III^a V. 827 bis 837 und einen Teil von 838. — III^b enthält in sieben sehr verstümmelten Zeilen V. 860 bis 870 sehr unvollständig. II^a enthält in einer Zeile den Schluss des 650. Verses und den ganzen V. 641 des Koloczaer Codex: *wesen gvt; so scholt dv rede vn den mt*, II^b den Schluss des 694. und den Anfang des 695. Verses der Strassburger Handschrift. IV^a (2 Zeilen) umfasst einen Teil des Verses 850, V. 851 und 852 und den Anfang (*da schol*) des Verses 853 (A), den Lachmann mit 854 A, wie wir bereits früher erwähnt, gefügt hat, IV^b endlich enthält in zwei Zeilen V. 885—888 (nach Haupt) in ebenfalls verstümmeltem Zustande. — Trotz diesem äusserst geringen Umfange haben jedoch die St. Flor. Bruchstücke für den Text des armen Heinrich eine hohe Bedeutung, da sie die drei vollständigen Handschriften sowol an Alter, als auch an Vollkommenheit und Güte des Textes übertreffen. Die Sorgfältigkeit und Reinheit der Sprachformen und der Schriftzüge verweist ihre Entstehung in den Anfang des 13. Jahrhunderts: die Bruchstücke haben zwei alterthümliche Schriftzeichen, die sich nur in Handschriften aus dem 12. und aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts finden: erstens das dem *h* ähnelnde *z*, welches Zeichen aber nicht durch-

wegs zur Anwendung kommt, sondern blos an folgenden Stellen steht: V. 675 *zir lebene*, 677 *zwein*, 827 *ze vil*, 832 *laze*, 853 *ez schol*, 861 *erzeigen*, 863 *zvngē*, 868 *ze gote*; an den andern Stellen steht schon die jüngere Form *z*, welcher Umstand darauf hindeutet, dass die Handschrift wol schon aus dem Ausgange jener Zeitperiode, in welcher die Schreibung *h* für *z* üblich war, stammt, also aus ersten Decenium des 13. Jahrhunderts und dass somit der arme Heinrich in der Zeit 1200—1206, wahrscheinlich unmittelbar nach dem Iwein gedichtet worden ist. — Ein anderes Schriftzeichen, welches nicht minder als das bereits erwähnte für das hohe Alter der St. Fl. Handschrift spricht, ist das mit dem *d* oben verschlungene *e*, (*d'*) welches ebenfalls dem Ende des 12. und den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts angehört. Es findet sich ebenso wie das *h* nur an vereinzelt Stellen der Bruchstücke: V. 646 *erde*, 673 *sehende*, II^a *rede*, 837 *fröwede vīnde*, 885, 886: *leide: beide*. — Ein drittes Merkmal der Alterthümlichkeit ist endlich das Abkürzungszeichen — statt ^s = *er*, das in V. 651 (*vat —*) und V. 679 (*iēm*) erscheint.

Aber nicht einmal diese dürftigen Bruchstücke sind unversehrt erhalten worden; wie wir bereits früher erwähnt, haben sie bei der Ablösung von dem Einbanddeckel manchen nicht unbedeutenden Schaden erlitten. Schon V. 652 ist durch ein Loch im Pergament verstümmelt worden: *g^sne leben de (= daz) ist dv...ich*, wo von *dv rch*, vor *ich d* ausgefallen ist; eine andere Lücke befindet sich in V. 676: *wem scholte... d^s gnaden jehen*, wo *ich* ausgefallen ist, eine dritte im folgenden Verse: *niewan iv zwein n... gote (= nach g.)*; V. 831: *welt... wenden min heil*, wo A und B^a B^b *ir mir* ergänzen; V. 832: *so laze ich ivch ein...l (= teil)*. — Die grössten Lücken sind bei der Ablösung auf den Rückseiten der Streifen III und IV entstanden: V. 860, 861. *den..... erzeigen konde*; V. 863—866. *sie iahen de d^s..... volleist..... sante..... wagen lac*; V. 869—71: *sin..... sich bedahte.....* V. 887.... *ee vⁿ vnfro*; V. 888: *vnz de sie sich be.....*. — Im Ganzen umfassen die St. Flor. Bruchstücke in 34 Zeilen 56 Verse, von denen 16 in Folge der Ablösung von den Einbanddecken in der eben angegebenen Weise verstümmelt sind. Es sagt daher Pfeiffer ganz richtig, dass unsere kleinen Bruchstücke fast mehr durch das, was sie andeuten, als das, was sie in ihrem verstümmelten Zustande wirklich leisten, beachtenswerte Fingerzeige geben, indem sie uns erkennen lassen, dass die Uebearbeitung (B^a B^b) dem ursprünglichen Text oft näher steht, als die Strassburger Handschrift. Und so wird, wie wir aus dem Folgenden ersehen werden, die Bedeutung der Handschriften B^a B^b oft erst durch die St. Flor. Bruchstücke in das rechte Licht gestellt. — Die Bedeutung dieser letzteren für den Text des armen Heinrich wird nun am deutlichsten einleuchten, wenn wir die von A verschiedenen Lesarten derselben näher betrachten, ihren Wert im Vergleich zu denen der Strassburger Handschrift sicher stellen und schliesslich zeigen, inwiefern dieselben zur Verbesserung des Textes des armen Heinrich beigetragen haben. Dass die Handschrift, denen unsere Bruchstücke angehörten, dem Originale in der Zeit näher gestanden sei, als selbst A, geht schon aus der Sauberkeit der Schriftzüge, aus der Anwendung jener alten Schriftzeichen und endlich daraus hervor, dass in den St. Fl. Bruchstücken mehrmals ältere Sprachformen rein erhalten sind, die in der Strassb. Handschrift durch jüngere ersetzt sind.

Die grösste Bedeutung gewinnen die St. Flor. Bruchstücke unstreitig dadurch, dass durch Heranziehung derselben einerseits mehrere Verse für den armen Heinrich ganz neu gewonnen, andererseits zwei von Lachmann aus A ausgemerzte Verse wieder zu Ehren gebracht worden sind, endlich dass sie vier Versen aus B^a B^b, die A nicht enthält, zur Anerkennung ihrer Echtheit verholfen haben. Das Erste ist der Fall bei vier Versen, welche Bruchstück I^a auf V. 652 A folgen lässt:

waz scholte vns lip vñ gvt,
waz scholte vns wertlich mvt,
swenne wir din enbaeren.
dvne

Darüber bemerkt nun Pfeiffer sehr richtig: „Es ist nicht leicht zu erkennen ob diese vier Verse an die Stelle der in A B unmittelbar folgenden getreten, oder ob sie in diesen ausgefallen sind; wahrscheinlich ist indes das Letztere der Fall, indem 8 Zeilen mit 13 Versen (in den St. Fl. Bruchst.) fehlen und diese Lücke durch B, die hier mit unserer Handschrift stimmt, gerade ausgefüllt wird.“ (B^b V. 627—639; dieser letzte Vers schliesst nämlich mit den Worten *wesen gut* und das St. Flor. Bruchstück II^a beginnt gerade mit denselben Worten; *wesen gvt*, worauf B^a B^b und unsere Bruchstücke wieder übereinstimmen in dem Verse: *so scholt dv* (B^b *soltu*) *rede un den mvt* B^b *und ouch den mut*). Dies Alles spricht zweifellos sehr für die Ansicht Pfeiffers, dass jene vier Verse, im Originale gestanden haben, in B und A jedoch ausgefallen seien. Pfeiffer ergänzt auch den letzten unvollständigen Vers folgendermassen: *dvne solt uns sus niht swaeren*, was mit den folgenden Versen in A (653) und in B (627) verbunden einen ganz guten Sinn gibt; „Du sollst uns nicht einen solchen Kummer bereiten, sondern du sollst, meine liebe Tochter, unser Beider Freude etc. sein.“ — Auch Bech hat die Echtheit der angeführten vier Verse anerkannt und dieselben in seine Ausgabe V. 653—656 aufgenommen. —

Nach 662 hat B, wie wir schon an anderer Stelle erwähnt haben, folgende vier Verse:

*wiltu uns tochter wesen gut,
se soltu die rede und ouch den mut
durch unseres herren hulde lan,
die ich von dir vernumen han.*

Grimm nennt sie in seiner Ausgabe unbedeutend und Haupt, der sonst die geringsten Abweichungen der Texte von einander bis in's Kleinliche anführt, hat ihnen nicht einmal eine Stelle unter den Lesarten vergönnt. Und doch müssen sie auch in der St. Flor. Handschrift enthalten gewesen sein, da die einzige Zeile, aus dem das Bruchstück II^a besteht, lautet: *wesen gvt, so scholt dv rede un den mvt*: Ein genügender Beweis, dass in der vollständigen Handschrift diese vier Verse ganz mit B^a und B^b übereinstimmend gestanden haben müssen, in A dagegen ausgefallen sind; dafür spricht auch noch der Umstand, der bereits erwähnt wurde, nämlich dass die Verse 627—639 in B genau die Lücke ausfüllen, die zwischen dem Brückstücke I^a und II^a besteht. Es haben somit an dieser Stelle B^a und B^b den Text des Originals getreuer wiedergegeben als A und es verdienen daher die genannten vier Verse mit Recht, von Bech in den Text aufgenommen zu werden, da an ihrer Echtheit kein Zweifel mehr ist. —

Die Verse 853 und 854: *do sol uns viere der tot lösen von der hellen und von den geisten bösen*, die auch in B^a B^b fehlen, finden wir noch in der Ausgabe der Brüder Grimm; Lachmann hat sie wahrscheinlich wegen des zweiten, uncorrec-ten Verses verworfen und weder bei Haupt noch bei Wackernagel begegnen wir ihnen wieder. Pfeiffer hält sie dagegen für echt, da auch in dem St. Flor. Bruchstücke IV^a auf den Vers *ez schol ze Salerne geschehen* die Worte folgen: *da schol* Nur müsste nach Pfeiffers Ansicht der zweite Vers im Originale etwa so gelautet haben: *von den hellegeisten bösen*. Bech behielt jedoch die Lesart von A mit geringer Abweichung bei: *von der helle und von den geisten bösen*, wobei er die erste Hebung auf die Silbe *hél* setzt und die Worte *von der* als Auftakt annimmt. —

In Bechs Ausgabe des armen Heinrich finden wir somit um 10 Verse mehr als in A, so dass sich die Gesamtzahl der Verse auf 1530 beläuft: ein Gewinn von 10 Versen, der zumeist auf Rechnung der St. Flor. Bruchstücke zu setzen ist.

Aber auch noch in anderer Beziehung sind die St. Flor. Bruchstücke für den Text des armen Heinrich von Bedeutung, indem sie in den meisten Fällen auch in Einzelheiten richtigere Lesarten aufweisen, als A und B^a B^b. So ist z. B. schon V. 646 der Lesart *lanc lip* der St. Flor. Bruchstücke entschieden der Vorzug zu geben, da sie älter ist als die in A (lange leben) und B^a B^b (ein lanc leben) stehenden Formen; Haupt setzte die Lesart von B: *lanleben* in den Text, obwol A V. 1514 (bei Haupt) ebenfalls jene ältere Form aufweist; Bech schreibt hier und auch V. 720 (seiner Ausgabe) *lanc lip*. — V. 647 haben die Bruchstücke zwar die verderbte Form *jehest*, doch spricht dieselbe für die Richtigkeit der Lesart in B: *gihst*; A hat an dieser Stelle *sprichst*, Haupt schreibt *gihst*. Ebenso hat Bech in V. 648 die Lesart *durch* der St. Fl. Bruchstücke der von A und B^a B^b (*umb*) vorgezogen. In demselben Verse hat A: *unser beide*, B^a B^b *unser zweier*; schon Haupt corrigirte richtig *beide* in *beider*, denn auch unsere Bruchstücke weisen diese Form auf (*beid^s=beider*); endlich haben die St. Flor. Bruchstücke in demselben Verse noch die alterthümlichere Form *frowede* (ahd. *frowida*, Bech *fröwede*, wie die Bruchstücke V. 837 ausdrücklich aufweisen: *frowede*). Der folgende Vers (649) lautet in A: *du wilt zwar* (Haupt *zewäre* B^a B^b *do mite wiltu*) *uns beiden das leben vaste leiden*, während die St. Flor. Bruchstücke statt *zwar* das dem Sinne viel mehr entsprechende *iedoch* setzen, das diesen Satz zu dem Vorangehenden in einen Gegensatz stellt: „Du sagst, du wollest dein Leben um unser beider Freude willen hingeben, jedoch du thust das gerade Gegentheil davon, du willst unser Leben betrüben. Bech hat daher mit Recht *zwar* in *iedoch* corrigirt. V. 673 haben sowol A als B^a B^b die Lesart *und alle die mich sehende sint, sprechent ich si das schönste kint*; B^a und B^b stimmen in der ersten Zeile mit A überein, in der zweiten haben sie statt *sprechent* „*daz*“; *und* ist hier ganz überflüssig, da der mit demselben eingeleitete Satz nichts Neues hinzufügt, sondern das vorangehende „*mich lobet man unde wip*“ bloß zusammenfasst; dies bestätigen auch die St. Flor. Bruchstücke, welche *und* vollständig entbehren; auch im folgenden Verse haben sie weder *sprechent* noch *daz*, sondern der Satz „*ich si daz schönste Kint*“ hängt direkt von *lobet* ab, in welchem die Bedeutung des Preisens liegt: sie preisen mich, ich se d. sch. K., als das schönste K., — so dass auf diese Weise *sprechent* sich al

überflüssig erweist. Bei Bech lauten daher die beiden Verse so: *alle die mich schende sint, ich si das schoeniste (St. Flor.: schoeneste) kint.* —

Ebenso hat Bech im folgenden Verse für *zer werlte* nach den St. Flor. Bruchstücken „*zir lebene*“ (in ihrem Leben je) gesetzt; dass hier eher eine Zeitangabe zu erwarten ist, ergibt sich aus dem Sinne und auch B^a und B^b welche *ie* haben, sprechen dafür. — In V. 676 haben die St. Fl. Bruchstücke mit B^a B^b die richtige Lesart *wem*, A falsch *wen*; im folgenden Verse hat A die Lesart *me dan ouch zwein nach gotte*, die St. Fl. Bruchstücke: *niewan iv. z. n. gote*. Obgleich nun die Lesart *me dan* keineswegs schlecht genannt zu werden verdient, so scheint die der St. Fl. Bruchstücke doch eine grössere Berechtigung zu haben, weil B^a B^b an dieser Stelle *wan* zeigen, das mit *niwan* gleichdeutend ist, und weil *niwan* dem Sinne entsprechender ist als *mê dan*; „Wem verdanke ich alle diese Vorzüge, als Euch nach Gott?“, während *mê dan* andeuten würde, als ob ausser Gott und ihren Eltern auch noch andere Personen in dieser Beziehung auf ihren Dank Anspruch machen könnten. Bech schreibt daher *niwan iv zwein nach gote*. Vers 678 und 679 hat Haupt die Lesart von A: *der sol ich nach iuerm gebotte iemer me vil gerne stan*“ verändert wie folgt: *des (corrigirt aus der) ich nâch iuerm gebote — iemer sol vil gerne stân*. Die Verbesserung von *der* in *des* ist richtig, denn auch die St. Florianer Bruchstücke zeigen *des*; doch stimmen dieselben im Uebrigen fast vollständig mit A: *des schol ich ze (A: nach) iwerem gebote — iem (= iemer) vil g·ne (= gerne) stan*, welche Lesart Bech in den Text aufgenommen hat. Im folgenden Verse gibt die Lesart der St. Flor. Bruchstücke: *wie michel reht ich des han* — einen besseren Sinn als die in A, die auch Haupt beibehalten hat: *w. m. r. ich darzuo h. . Darzuo* deutet auf „*ze iuwerem gebote stan*“ hin: eine wie grosse Verpflichtung habe ich dazu, euerm Gebote zu gehorchen! *des* kann entweder ebenfalls so aufgefasst werden, oder aber kann es als absol. Genetiv = deshalb, wegen aller mir von Euch erwiesenen Woltaten. Schmerzvoll ruft das Mädchen aus: Welch' grosse Verpflichtung habe ich deshalb (aus allen den früher angeführten Gründen) gegen Euch; doch habt ihr mir Seele und Leib gegeben, so ist es auch euere Pflicht, mir die Mittel nicht zu entreissen, durch die ich Seele und Leib vor dem Teufel bewahren kann. Dieser Auffassung scheint Bech gefolgt zu sein, als er *darzuo* durch *des* ersetzte; darauf deutet auch der Doppelpunkt vor „wie michel“ und das Ausrufungszeichen nach „hân“ hin.

V. 827 (Haupt) hat A die Lesart: *der triuwen ist ein teil ze vil*; das St. Flor. Bruchstück III^a beginnt: *wen si ouch ze vil*; *wen* scheint die Endsilbe von *triuwen* zu sein. Bech hat der Lesart *ouch* den Vorzug gegeben; *ouch* ist eindringlicher, gleich „fürwahr“, „wahrlich“, *ein teil* bedeutend schwächer. V. 830 lautet nach A: „und mir selben doch die meiste“, während in den St. Flor. Bruchstücken *und* fehlt; es ist auch für den Sinn überflüssig, da die Conjunction *doch* ausdrücklich das *gegensätzliche* Verhältnis des Satzes zum vorangehenden bezeichnet; Bech hat *und* getilgt. — In V. 832 weichen die Lesarten abermals von einander ab. A hat: *so laz ich ouch vil liht ein teil*, in den St. Flor. Bruchstücken heisst es dagegen: *so laze ich ivch ein. . . l (= teil)*, die Handschriften B^a und B^b stimmen insofern mit ihnen überein, als auch in ihnen *vil liht* fehlt; die Stelle hat folgenden Sinn: „Wenn ihr mir mein Heil hindern wollt, so lasse ich euch

lieber um mich weinen, ich müsste denn mir nicht zu Theil werden lassen, was ich mir selber schuldig bin;“ sie spricht dies so bestimmt aus, dass an ein Schwanken, an das *vil-liht* erinnert, gar nicht zu denken ist. Somit erscheint *vil-liht* als überflüssig und Bech hat es auch getilgt. Ebenso verwarf Bech in V. 835 *selber* (mir selber), da es in den St. Flor. Bruchstücken fehlt. Warum Bech in diesem Verse der Lesart von B^a B^b den Vorzug gab und *des* statt *wes* setzte, das doch ausser in A auch in den St. Flor. Bruchstücken steht, ist nicht recht einleuchtend. In V. 837 stimmen die St. Flor. Bruchstücke vollständig mit B^a B^b überein: *da* (B^b *do*) ich *volle* *froewede* (B^a B^b *vreude*) *vinde*, während A hat: *do* ich *ganze*... Bech hat auch die jedenfalls echtere Lesart *da...volle...* in den Text aufgenommen; ebenso im folgenden Verse *ir habet ouch*, während Haupt nach A: *ir hânt doch*; *ouch* scheint richtiger zu sein, da die Jungfrau in der Begründung ihrer Bitte *fortfährt*: *ihr habt* (ferner) auch... V. 860 (Haupt) haben alle Herausgeber den Text von A unverändert beibehalten; Bech setzt dagegen an die Stelle von *die wisheit* — „den *wistuom* (B^a B^b *wistum*); dazu haben ihn die St. Flor. Bruchstücke bewogen; diese haben zwar den betreffenden Vers nicht vollständig erhalten, weisen aber am Anfange der Zeile die Silbe *en* auf, die Pfeiffer für den Rest von *den* hält; hinter demselben befindet sich eine bei der Ablösung entstandenen grosse Lücke, die nächsten beiden Wörter der Zeile gehören bereits dem folgenden Verse an: *erzeigen kunde*; der Zwischenraum zwischen *den* und *erzeigen kunde* ist nun so gross, dass man unmöglich annehmen kann, dass *den* habe zu *sin* gehört; es liegt vielmehr die Vermutung nahe, dass es der Artikel eines andern, vor *sin* stehenden masculinen Wortes, also wahrscheinlich von *wistuom* sei.

Auch im folgenden Verse stimmen die St. Flor. Bruchstücke in zwei Stücken mit B^a B^b überein, während A abweicht; A: *kein zunge von kindes munde*, B^a B^b: *dehein* (B^b *deheine*) *zunge in kindes munde*, genau wie in den St. Flor. Bruchstücken; ein Beweis, dass die Lesart in B^a B^b, der auch bereits Lachmann bezüglich des *in* den Vorzug gab, die richtigere ist. — V. 869 und 870 lauten bei Haupt und Waackernagel nach A: *sin kintliche güete* — und *dâhten in ir gemüete*; B^a u. B^b dagegen: *sin kintlich gemute* — *si bedahten sich in irre gute*; einen bessern Sinn gibt jedenfalls die letztere Lesart: er kehrte sein kindlich *Gemüt* zu Gott, — sie dachten in ihrer *Güte* (da sie so gut waren); überdies beweisen auch hier wieder die St. Flor. Bruchstücke, dass B^a B^a die *richtige* Lesart: *sin k. gemüete* haben; denn es steht in ihnen nach *kerte* gleich *sin*, was wol darauf hindeutet, dass auch in der St. Flor. Handschrift *k. gemüete* vorhanden gewesen sein mag, bevor in Folge der Ablösung die Lücke hinter *sin* entstanden. In der folgenden Zeile haben die Bruchstücke: *sich bedahte*, nach welchen Worten in der unversehrten Handschrift unmöglich *in* ir *güete* gestanden hat; Bech gestaltete daher den Vers so: *sich bedâhte ir güete*. Ebenso hat sich Bech in V. 885 (nach Haupts Zählung) an die St. Flor. Bruchstücke gehalten: *unz daz si sich...*, während Haupt nach A schreibt: *unz si sich b.* —

Wir haben im Vorangehenden gezeigt, inwiefern sogar die kleinen St. Flor. Bruchstücke zur Verbesserung des Textes des armen Heinrich beigetragen haben und wir können aus der Menge guter Lesarten, die sie bieten, auf den hohen Wert jener Handschrift schliessen, der sie einst angehört haben, und den grossen

Verlust ermessen, der in Folge Abhandenkommens jener trefflichen Handschrift zu beklagen ist. Sie würde gewiss eine neue Grundlage für eine weitgehende Textrevision geboten haben, da sie nach Allem, was wir über ihr Alter gesagt haben, dem Originale näher gestanden haben muss, als selbst die Handschrift A; es würde durch sie auch mehr Licht verbreitet worden sein über die beiden überarbeiteten Handschriften B^a und B^b, und es ist kaum zu zweifeln, dass ausser den früher erwähnten Versen von B^a und B^b noch mancher andere durch das Zeugnis einer vollständigen St. Flor. Handschrift wieder zu Ehren gebracht werden würde. — Die Bemühungen, die vollständige Handschrift aufzufinden, sind leider erfolglos geblieben und wir müssen uns mit dem Gewinn begnügen, den uns die mageren Bruchstücke bieten; über denselben äussert sich Franz Pfeiffer, mit dessen Worten wir schliessen wollen, in folgender Weise: „Der wirkliche Gewinn, der aus den Bruchstücken für den Text des Armen Heinrich erwächst, ist allerdings kein sehr grosser: der neckische Zufall lässt sie fast immer gerade dort abbrechen, wo erst voller Aufschluss zu erwarten wäre. Das aber wird zugegeben werden müssen, dass ihre Lesarten überall vor A B den Vorzug verdienen.“ —

Quellen: Der arme Heinrich von Hartmann von der Aue. Aus der Strassburgischen und Vatikanischen Handschrift herausgegeben und erklärt durch die Brüder Grimm. Berlin 1815.

Koloczaer Codex altdentscher Gedichte. Herausgegeben von Johann Nep. Mailáth und Johann Paul Köffinger. Pesth 1817.

Die Lieder und Büchlein und der arme Heinrich von Hartmann von Aue. Herausgegeben von Moriz Haupt. Leipzig 1842.

Der arme Heinrich Herrn Hartmanns von Aue und zwei jüngere Prosalegenden verwandten Inhalts. Für den Gebrauch in Vorlesungen herausgegeben von Wilhelm Wackernagel. Basel. 1855. —

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Herausgegeben von Franz Pfeiffer. Dritter Jahrgang 3. Heft. Stuttgart 1858.

Hartmann von Aue. Herausgegeben von Fedor Bech 2. Theil. Leipzig 1867. —

Schulnachrichten.

I. Personalstand des Lehrkörpers und Fächerverteilung.

N a m e	Geistlich, weltlich	Lehrgegenstand	Schul- klasse	Zahl der wöchent. Stunden	A n m e r k u n g
Kroner Julius	Cistercienser- ordensprie- ster d. Stiftes Hohenfurt	Mathematik	3. 5.	7	Director, bischöflicher beid. Notar. Mitglied d. k. k. Prüfungs-Com- mission für allgemeine Volks- u. Bürgerschul.
Pecho Ludwig	Cistercienser- ordensprie- ster d. Stiftes Hohenfurt	Latein Griechisch	3. 3. 4.	15	Professor.
Dr. Karlez Benno	Cistercienser- ordensprie- ster d. Stiftes Hohenfurt	Geschichte und Geographie, Mathematik	I. A, 2. 4. 6. 8. 1. B.	20	Exhortator für die un- teren Klassen. Professor.
Dr. Kubišta Josef	weltlich	Deutsch Geschichte und Geographie Propädeutik	1. A. 3. 5. 7. 7. 8.	18	Custos der Bibliothek. Mitglied der k. k. Prü- fungskommission für allgemeine Volks- u. Bürgerschulen. Professor.
Komma Adam	weltlich	Latein Griechisch	3. 8. 8.	16	Professor.
Zach Stephan	Cistercienser- ordensprie- ster d. Stiftes Hohenfurt	Mathematik Physik	I. A, 6. 7. 8. 3. 7. 8.	19	Custos des physikali- schen Kabinetts. Professor.
Koster Josef	weltlich	Mathematik Physik Naturgeschichte	2. 4. 4. I. A. I. B. 2. 5. 6.	22	Custos des Natura- lienkabinetts. Professor.
Heřmann Josef	weltlich	Latein Griechisch Deutsch Böhmisch	6. 6. 2. 5. 6. 7. 8.	17	Professor.
Kocian Franz	weltlich	Latein Deutsch	2. 5. 6. 7. 8.	19	Professor.
Placek Franz	weltlich	Latein Griechisch Böhmisch	I. A, 7. 7. 3. 4.	19	Gymnasiallehrer
Jeřička Hermann	weltlich	Latein Deutsch Geographie Böhmisch	1. B 1. B 1. B 1. 2.	17	Supplent.
Schima Johann	weltlich	Latein Griechisch Deutsch	5. 5. 3. 4.	17	Hilfslehrer
Turkowitz Bernard	Cistercienser- ordensprie- ster d. Stiftes Hohenfurt	Religion	1. A, 1. B, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.	19	Exhortator für die oberen Klassen. Hilfslehrer.
Hudler Sigmund	weltlich	Stenographie	5.—8.	2	k. k. Realschulprofes.
Hofmann August	weltlich	Zeichnen	1.—7.	2	k. k. Realschulprofes.
Procházka Johann	weltlich	Gesang	1.—8.	4	Gesangslehrer.
Straube Ferdinand	weltlich	Turnen	1.—8.	6	geprüfter Turnlehrer.
Wunder Adam	Kreisrabbiner	Mosaische Relig.	1.—8.	8	

II. Lehrverfassung.

(Die eingeklammerten Zalen bedeuten die wöchentliche Stundenzahl.)

I. Klasse A.

Ordinarius: Herr **Franz Placek**.

- Religion** (2 St.): Katholische Glaubens- und Stittenlehre. *B. Turkowitz.*
- Latein** (8 St.): Die regelmässige Formenlehre, verba deponentia, coniugatio periphrastica und die wichtigeren syntaktischen Regeln über den Gebrauch der Zeiten und Arten. Im 2. Sem. wöchentlich eine Schularbeit und alle 14 Tage eine Hausarbeit. *Fr. Placek.*
- Deutsche Sprache** (4 St.): Der einfache und zusammengesetzte Satz; das Substantiv, Adjectiv, Pronomen, Numerale und Verbum. — Lesen, Erklären und Memoriren prosaischer und poetischer Stücke. — Orthographische Uebungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. *Dr. Jos. Kubišta.*
- Geographie** (3 St.): Vorbegriffe der mathemat. Geographie. Uebersicht der fünf Welttheile in physischer, politischer und topographischer Beziehung mit den entsprechenden Zeichnungen. *Dr. B. Karlez.*
- Mathematik** (3 St.): a) Arithmetik: Die 4 Species in ganzen Zalen und Dezimalbrüchen; das Rechnen mit benannten Zalen, Theilbarkeit der Zalen, das Rechnen mit gemeinen Brüchen.
b) Geometrie: Die Lehre von den geraden Linien, von den Winkeln und Dreiecken. *St. Zach.*
- Naturgeschichte** (3 St.): Zoologie: Wirbelthiere und wirbellose Thiere. *Jos. Koster.*

I. Klasse B.

Ordinarius: Herr **Hermann Jeřička**.

- Religion** (2 St.): Katholische Glaubens- und Sittenlehre. *B. Turkowitz.*
- Latein** (8 St.): Die regelmässige Formenlehre, verba deponentia, coniugatio periphrastica und die wichtigeren syntaktischen Regeln über den Gebrauch der Zeiten und Arten. Im 2. Sem. wöchentlich eine Schularbeit und alle 14 Tage eine Hausarbeit. *Herm. Jeřička.*
- Deutsche Sprache** (4 St.): Der einfache und zusammengesetzte Satz; das Substantiv, Adjectiv, Pronomen, Numerale und Verbum. — Lesen, Erklären und Memoriren prosaischer und poetischer Stücke. — Orthographische Uebungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. *Herm. Jeřička.*
- Geographie** (3 St.): Vorbegriffe der mathemat. Geographie. Uebersicht der fünf Welttheile in physischer, politischer und topographischer Beziehung mit den entsprechenden Zeichnungen. *Herm. Jeřička.*
- Mathematik** (3 St.): a) Arithmetik: die 4 Species in ganzen Zalen und Dezimalbrüchen; das Rechnen mit benannten Zalen, Theilbarkeit der Zalen, das Rechnen mit gemeinen Brüchen.
b) Geometrie: Die Lehre von den geraden Linien, von den Winkeln und Dreiecken. *Dr. B. Karlez.*
- Naturgeschichte** (3 St.): Zoologie: Wirbelthiere u. wirbellose Thiere. *Jos. Koster.*

II. Klasse.Ordinarius: Herr **Franz Kocian**.

- Religion** (2 St.): Erläuterung der gottesdienstlichen Handlungen der kathol. Kirche.
B. Turkowitz.
- Latein** (8 St.): Die Formenlehre. Erweiterung der in der 1. Klasse vorgenommenen syntaktischen Regeln mit Hinzufügung des Accus. cum infin. und des abl. abs. — Wöchentlich eine Schularbeit und alle 14 Tage eine Hausarbeit.
Fr. Kocian.
- Deutsch** (4 St.): Satzlehre und zwar der einfache Satz, der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz; die Periode; Verkürzung und Zusammenziehung der Sätze; Interpunktionslehre. — Lektüre. Vortrag ausgewählter Gedichte.
Jos. Heřmann.
- Geschichte und Geographie** (4 St.): Geschichte des Alterthums. Geographie (2 St.): Spezielle Geographie von Asien und Afrika. Eingehende Beschreibung der vertikalen und horizontalen Gliederung Europas; spezielle Geographie des südl. und mittl. Europa. Kartenzeichnen.
Dr. B. Karlez.
- Mathematik** (3 St.): a) Arithmetik: Verhältnisse, Proportionen, einfache Regel de Tri, Prozentrechnung, das neue Mass- und Gewichtssystem. b) Geometrie: Congruenz der Dreiecke und ihre Anwendung; Vierecke, Vielecke; Flächenberechnung; Verwandlung und Theilung der geradlinigen Figuren; Aehnlichkeit.
Jos. Koster.
- Naturgeschichte** (3 St.): I. Semester: Mineralogie; II. Semester: Botanik.
Jos. Koster.

III. Klasse.Ordinarius: Herr **Adam Komma**.

- Religion** (2 St.): Geschichte des alten Bundes.
B. Turkowitz.
- Latein** (6 St.): Casuslehre. — Lektüre: Aus „Memorabilia Alexandri M.“ eine Auswahl. Alle 14 Tage eine Schularbeit; im 1. Sem. jede Woche, im 2. alle 14 Tage eine Hausarbeit.
Ad. Komma.
- Griechisch** (5 St.): Regelmässige Formenlehre (mit Ausschluss der Verba in μ) mit den entsprechenden Uebungsstücken. Im II. Sem. alle 14 Tage eine Hausaufgabe und alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.
L. Pecho.
- Deutsche Sprache** (3 St.): Erklärung von Lesestücken und Gedichten; Vortrag ausgewählter Gedichte; Uebungen in Perioden. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
I. Sem. *P. Mörtl.*
II. Sem. *Joh. Schima.*
- Geschichte und Geographie** (3 St.): Geschichte (1 St.): Uebersicht der Geschichte des Mittelalters mit Hervorhebung der charakt. Momente aus der vaterländischen Geschichte. Geographie (2 St.): Spezielle Geographie der europäischen Staaten mit Ausschluss von Oesterreich; physische und topische Geographie von Amerika und Australien.
Dr. J. Kubišta.
- Mathematik** (3 St.): a) Arithmetik: Grundoperationen mit algebraischen und allgemeinen Zahlen; Potenzieren, Wurzelausziehen; Permutationen, Kombinationen. b) Geometrie: Kreislehre, Ellipse, Parabel und Hyperbel.
Dir. Jul. Kroner.

Physik. (3 St.): Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre, Chemie, Wirkungen der Molekularkräfte, Statik fester und flüssiger Körper. *St. Zach.*

IV. Klasse.

Ordinarius: Herr **Josef Koster.**

- Religion** (2 St.): Geschichte des neuen Bundes. *B. Turkowitz.*
- Latein** (6 St.): Caesar bell. gall. I. II. III.; aus Ovid eine Auswahl. Tempus- und Moduslehre, Metrik. Stilistische Uebungen. — Jede Woche eine Hausaufgabe, alle 14 Tage eine Schulaufgabe. *L. Pecho.*
- Griechisch** (4 St.): Verba auf μ und die Verba anomala; die bedeutendsten Punkte der Syntax. Wiederholung des Stoffes der Tertia. Uebersetzung von entsprechenden Uebungsstücken. — Alle 14 Tage eine Hausaufgabe, alle 4 Wochen eine Schulaufgabe. *L. Pecho.*
- Deutsche Sprache** (3 St.): Erklärung von Lesestücken und Gedichten; Vortrag ausgewählter Gedichte. Uebungen in Geschäfts- und anderen Aufsätzen; das Wichtigste aus der Metrik. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
I. Sem. *P. Mörtel.*
II. Sem. *Joh. Schima.*
- Geschichte und Geographie** (4 St.): I. Sem.: Geschichte der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der hervorragenden Momente aus der österr. Geschichte.
II. Sem.: österr. Vaterlandskunde. *Dr. B. Karlez.*
- Mathematik** (3. St.): a) Arithmetik: Zusammengesetzte Verhältnisse und Regel de Tri; Interessenrechnung. Gesellschafts-, Alligations- und Kettenrechnung; Zinseszinsrechnung; Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. b) Geometrie: Die Stereometrie. *Jos. Koster.*
- Physik** (3 St.): Magnetismus, Elektrizität, Optik, Statik und Dynamik fester Körper. *Jos. Koster.*

V. Klasse.

Ordinarius I. Sem.: Herr **Paulin Mörtl.**

II. Sem.: Herr **Johann Schima.**

- Religion** (2 St.): Allgemeine kath. Glaubenslehre. *B. Turkowitz.*
- Latein** (6 St.): Liv. XXII. Ovid: Am. III. 9; Heroid. 10, 13; Fast. I. 543—586; III. 523—656; Metam. I. 89—162; 163—415; III. 511—733; VI. 146—312; Trist. III. 4; V. 8; Ex Ponto I. 8; II. 1. Jeden Monat 2 Hausaufgaben und 1 Schulaufgabe. *Joh. Schima.*
- Griechisch** (5 St.): Xenoph. Chrest. ausgewählte Stücke aus der Kyropädie, Anabasis und den Memorabilien; Hom. II. I. IX. Monatlich eine schriftliche Arbeit.
I. Sem. *P. Mörtl.*
II. Sem. *Joh. Schima.*
- Deutsche Sprache** (2.): Lektüre und Erklärung von Goethes „Hermann und Dorothea“ und anderer ausgewählter poetischer Stücke. Besprechung der schriftl. Arbeiten. Monatlich eine Stunde Deklamation. Grundzüge der Metrik und Poetik. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. *Fr. Kocian.*

Geschichte und Geographie (4 St.): Geschichte des Alterthums bis auf Augustus mit steter Berücksichtigung der hiemit im Zusammenhange stehenden geographischen Daten.
Dr. J. Kubišta.

Mathematik (4 St.): a) Algebra: Die 4 Spezies in absoluten und algebraischen Zahlen; Theilbarkeit; Gemeine-, Dezimal- und Kettenbrüche; Verhältnisse und Proportionen und Anwendung derselben. — b) Geometrie: Die ganze Planimetrie.
Dir. Jul. Kroner.

Naturgeschichte (2 St.): I. Sem.: Mineralogie und Geognosie; II. Sem.: Botanik.
Jos. Koster.

VI. Klasse.

Ordinarius: Herr **Josef Heřmann.**

Religion (2 St.): Besondere katholische Glaubenslehre. *B. Turkowitz.*

Latein (6 St.): C. Sall. Cr. Jugurtha. — P. Verg. M. Eclog. I., Georg. II. 458—540, Aen. I.; M. Tull. Cic. or. in Cat. I. — Monatlich 2 Hausaufgaben und 1 Schulaufgabe.
Jos. Heřmann.

Griechisch (5 St.): Hom. Il. 6., 16, 18; Herod. VI. — Das Verbum im Satze. Monatlich eine Schulaufgabe.
Jos. Heřmann.

Deutsche Sprache (3 St.): Lektüre und Erklärung einer Auswahl mittelhochdeutscher Dichtungen verbunden mit nhd. Grammatik und Metrik und dem einschlägigen literaturgeschichtlichen Lehrstoffe. Besprechung der schriftl. Arbeiten. Monatlich eine Stunde Deklamation. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. *Fr. Kocian.*

Geschichte und Geographie (3 St.): Römische Geschichte seit Augustus. Geschichte des Mittelalters mit steter Berücksichtigung des einschlägigen geographischen Stoffes.
Dr. B. Karlez.

Mathematik (3 St.): a) Algebra: Potenz- und Wurzelgrößen; Logarithmen und deren Anwendung auf Berechnung von Potenz- und Wurzelgrößen; bestimmte Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. — b) Geometrie: Stereometrie; Trigonometrie und Anwendung derselben.
St. Zach.

Naturgeschichte (2 St.): Somatologie; allgemeine und systematische Zoologie.
Jos. Koster.

VII. Klasse.

Ordinarius: Herr Dr. **Jos. Kubišta.**

Religion (2 St.): Katholische Sittenlehre. *B. Turkowitz.*

Latein (5 St.): Cic. pro Rosc. Am. — Verg. Aen. VI., VII, VIII. — Wiederholung einzelner Partien der Syntax. Stil. Uebungen. — Alle 14 Tage eine Hausarbeit, monatlich eine Schularbeit.
Fr. Placek.

Griechisch (4 St.): Hom. Od. IX., X, XI. — Demosth. Ol. III, Phil. II, III. — Monatlich eine Schularbeit.
Fr. Placek.

Deutsche Sprache (3 St.): Deutsche Literatur vom Beginne der neuhochdt. Zeit bis Jean Paul, verbunden mit der Lektüre von Musterstücken aus den betreffenden Literaturperioden. Besprechung der schriftl. Arbeiten. Monatlich 1 Stunde Deklamation. — Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. *Fr. Kocian.*

Geschichte und Geographie (3 St.): Geschichte der Neuzeit von der Entdeckung Amerikas bis zum deutsch-französischen Kriege 1870—1871.

Dr. Jos. Kubišta.

Mathematik (3 St.): a) Algebra: Unbestimmte Gleichungen des 1. Grades, quadrat. und auf solche zurückführbare Gleichungen, Auflösung bestimmter Gleichungen des 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Exponentialgleichungen; arithmet. und geomet. Progressionen und deren Anwendung auf die Zinseszins- und Rentenrechnungen. Combinationslehre und Binominallehrsatz. b) Geometrie: Anwendung der Algebra auf die Lösung geomet. Aufgaben; analytische Geometrie in der Ebene.

St. Zach.

Physik (3 St.): Allgemeine Eigenschaften der Körper, äussere Verschiedenheit derselben, Chemie, Statik und Dynamik fester und flüssiger Körper.

St. Zach.

Philosoph. Propaedeutik (2 St.): Formale Logik.

Dr. Jos. Kubišta.

VIII. Klasse.

Ordinarius: Herr **Stefan Zach.**

Religion (3 St.): Geschichte der Kirche Christi.

B. Turkowitz.

Latein (5 St.): Tac. Agric., Hist. I; — Hor. Carm. I. 1, 2, 3, 4, 7, 12, 14, 18, 20, 22, 31, 34, 35; II. 1, 3, 7, 9, 13, 14, 15, 18; III. 1, 2, 3, 4, 13, 24, 30; IV. 2, 3, 5, 7, 8, 14; — Epod. 2, 7; — Carm. saecul; — Sat I. 1, 6, 10; II. 8; — Epist. I. 1, 19, 20. Wiederholung der Syntax. Stylistische Uebungen. — Alle 14 Tage 1 Haus- und monatlich eine Schulaufgabe.

Ad. Komma.

Griechisch (5 St.): Platons Phaedon; — Soph. Oed. Col. — Wiederholung der ganzen Grammatik. — Alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.

Ad. Komma.

Deutsche Sprache (3 St.): Lektüre und Erklärung von Schillers „Wilhelm Tell“; Literatur des 19. Jahrhunderts von den Romantikern bis auf die neueste Zeit mit besonderer Berücksichtigung der österr. Dichter des 19. Jahrhdt., verbunden mit der entsprechenden Lektüre; Grundzüge der Aesthetik und Poetik; Besprechung der schriftl. Arbeiten. — In 14 Tagen oder 3 Wochen eine schriftl. Arbeit.

Fr. Kocian.

Geschichte und Geographie (3 St.): Geschichte der österr.-ungarischen Monarchie; Statistik des österr.-ung. Kaiserstaates.

Dr. B. Karlez.

Mathematik (1 St.): Wiederholung und Anwendung des in den früheren Jahrgängen vorgetragenen Lehrstoffes und Lösung mannigfacher Aufgaben.

St. Zach.

Physik (3 St.): Wellentheorie, Akustik, Magnetismus, Elektrizität, Optik.

St. Zach.

Philosoph. Propaedeutik (2 St.): Empirische Psychologie.

Dr. Jos. Kubišta.

III. Lehrbücher, welche im Schul-

Schulklasse	Religion	Latein	Griechisch	Deutsch
I. a et b	Kath. Glaubens- und Sittenlehre von Dr. Joh. Leinkauf. 4. Aufl.	Schönwager's Elementarbuch. 9. Aufl.	—	Grammatik von Ant. Heinrich. 8. Aufl. Lesebuch von Dr. M. Pfannerer. 1. Th. 3. Aufl.
II.	Erklärungen der gottesdienstlichen Handlungen der kath. Kirche von J. Frenzl. 1864.	Grammatik von Carl Schmidt. 2. Aufl. Uebungsbuch von Dr. Ferd. Schulz. 10. Aufl.	—	Grammatik von Ant. Heinrich. 3. Aufl. Lesebuch von Dr. M. Pfannerer. 2. Th. 3. Aufl.
III.	Geschichte der Offenbarung des alten Bundes. F. e. Consist. Prag. 1863.	Lektüre: Memorabilia Alex. Magni von C. Schmidt u. G. Gehlen. 3. Aufl. Grammatik v. Carl Schmidt. 3. Aufl.	Grammatik von G. Curtius. 11. Aufl. Uebungsb. von Dr. K. Schenkel. 3. Aufl.	Lesebuch von Dr. M. Pfannerer. 3. Th. 2. Aufl.
IV.	Geschichte der Offenbarung des neuen Bundes. F. e. Consist. Prag. 1864.	Lekt.: C. J. Cas. comment. de bello gal. I. II. III. ed. Hoffmann. Ovidi, Auswahl ed. Grysar. Grammatik v. Carl Schmidt. 3. Aufl. Uebungsbuch von K. Sippke. 1. Th. 16. Aufl.	Grammatik von G. Curtius. 11. Aufl. Uebungsb. von Dr. K. Schenkel. 3. Aufl.	Lesebuch von Dr. M. Pfannerer. 4. Th. 2. Aufl.
V.	Allgemeine kath. Glaubenslehre v. Dr. Ant. Wappeler. 1. Th. 2. Aufl.	Lekt.: I. Sem. Livius ed. J. C. Grysar. II. Sem. Ovidi. J. C. Grysar. Grammatik v. C. Schmidt. 3. Aufl. Uebungsb. v. K. Sippke. 2. Th. 15. Aufl.	Lekt.: I. Sem.: Chrestomathie aus Xenophon von Dr. K. Schenkel. 5. Aufl. II. Sem. Homer Ilias ed. Hochegger. Grammatik von Dr. G. Curtius. 11. Aufl.	Lehr- und Lesebuch von Dr. A. Egger. 1. Th. 1. Bd. 4. Aufl.
VI.	Besondere kath. Glaubenslehre v. Dr. Ant. Wappeler. 2. Th. 2. Aufl.	Lekt.: I. Sem. Sallust Jugurtha ed. Linker. 4. Aufl. II. Sem. Vergil. Eclog. I. Georg. II. 223-345. tes. I. I. ed. Hoffmann. Cic. Catil. or. I. ed. Klotz Gram. v. C. Schmidt. 3. Aufl. Uebungsb. v. K. Sippke. 2. Th. 15. Aufl.	Lekt.: I. Sem.: Homer Ilias ed. Hochegger. II. Sem.: Herodot VI. ed. Wilhelm 4. Aufl. Grammatik von Dr. G. Curtius. 11. Aufl.	Lehr- und Lesebuch von Dr. A. Egger. 2. Th. 1. Bd. 3. Aufl. Mittelschul. Lesebuch von Reichel. 2. Aufl.
VII.	Kath. Sittenlehre v. Dr. Ant. Wappeler. 3. Th. 2. Aufl.	Lekt.: Cic. pro Rosc. Amer. ed. Klotz. Leipzig 1871. Vergil Ann. ed. Hoffmann. Wien 1872. Grammatik von C. Schmidt. 3. Aufl. Uebungsb. v. K. Sippke. 2. Th. 15. Aufl.	Lekt.: Homer Odys. ed. Dr. F. Pauly. 1. Bd. Demosth. Olynth. III. Phil. II. III. ed. Dr. F. Pauly. Grammatik v. Dr. G. Curtius. 11. Aufl.	Lehr- und Lesebuch von Dr. A. Egger. 2. Th. 1. Bd. 2. Aufl.
VIII.	Geschichte der Kirche Christi von Dr. Jos. Fessler. 3. Aufl.	Lekt.: Tac. Agric. et Histor. I. I. ed. Balm. Horak. ed. Grysar (eine Auswahl) Wien 1872. Grammatik von C. Schmidt. 3. Aufl. Uebungsb. v. K. Sippke. 3. Th. 6. Aufl.	Lekt.: Plato Phaedon v. Hermann. — Sophocles Oed. Colon. ed. Dindorf. — Homer Od. ed. Dr. F. Pauly. Grammatik von Dr. F. Curtius. 11. Aufl.	Lehr- und Lesebuch von Dr. A. Egger. 2. Th. 2. Bd. 2. Aufl.

jahre 1878 im Gebrauche waren.

Böhmisch	Geographie und Geschichte	Mathematik	Naturgeschichte	Physik	Propädeutik
Grammatik von H. Karlik. 6. Aufl. Lesebuch v. K. Tieftrunk. 1. Th. 3. Aufl.	Geographie. Vergleichende Erdbeschreibung v. Gustav Herr. 5. Aufl.	Arithmetik und Geometrie für Untergymn. v. Dr. F. Močnik. 1. Th. 20. Aufl.	Zoologie von Dr. A. Pokorný. 13. Aufl.	—	—
Grammatik von H. Karlik. 6. Aufl. Lesebuch v. K. Tieftrunk. 1. Th. 3. Aufl.	Geographie von B. Klein. 16. Aufl. Geschichte: Das Alterthum von Dr. Gindely. 1. Bd. 5. Aufl.	Arithmetik und Geometrie für Untergymn. v. Dr. F. Močnik. 1. Th. 14. Aufl.	I. Sem.: Mineralogie v. Dr. A. Pokorný 9. Aufl. II. Sem.: Botanik v. Dr. A. Pokorný 10. Aufl.	—	—
Grammatik von H. Karlik. 6. Aufl. Lesebuch v. K. Tieftrunk. 1. Th. 3. Aufl.	Geographie von B. Klein. 15. Aufl. Geschichte: Das Mittelalter v. Dr. Gindely. 2. Bd. 4. Aufl.	Arithmetik v. Dr. F. Močnik. 2. Th. 16. Aufl. Geometrie v. Dr. F. Močnik. 2. Th. 9. Aufl.	—	Anfangsgründe der Naturlehre f. die unteren Klassen v. Dr. Josef Krist. 7. Aufl.	—
Grammatik von H. Karlik. 6. Aufl. Lesebuch v. K. Tieftrunk. 1. Th. 3. Aufl.	Geographie von B. Klein. 16. Aufl. Geschichte: Das Mittelalter v. Dr. Gindely. 2. Bd. 4. Aufl.	I. Sem.: Gesch. d. Neuzeit v. Dr. F. Močnik. 2. Th. 16. Aufl. Geometrie v. Dr. F. Močnik. 2. Th. 9. Aufl.	—	Anfangsgründe der Naturlehre f. die unteren Klassen v. Dr. Josef Krist. 6. Aufl.	—
Lesebuch v. K. Tieftrunk. 2. Th. (1867). Syntax.	Geschichte des Alterthums von W. Pütz. 14. Aufl.	Algebra v. Dr. F. Močnik. 13. Aufl. Geometrie v. Dr. F. Močnik. 12. Aufl.	I. Sem.: Mineralogie von Dr. Hochstetter. 1. Aufl. — II. Sem.: Botanik v. J. G. Bill. 6. Aufl.	—	—
Lesebuch v. K. Tieftrunk. 2. Th. (1867). Syntax.	Geschichte des Mittelalters v. Dr. Gindely. 2. Aufl.	Algebra v. Dr. F. Močnik. 13. Aufl. Geometrie v. Dr. F. Močnik. 12. Aufl.	Zoologie v. Dr. Os. Schmidt. 3. Aufl. Somatologie v. Dr. Woldrich. 3. Aufl.	—	—
Anthologie z novověké literatury. od J. Jirečka. (1872). 3. Aufl.	Geschichte der Neuzeit von Dr. Gindely. 3. Bd. 3. Aufl.	Algebra v. Dr. F. Močnik. 13. Aufl. Geometrie v. Dr. F. Močnik. 12. Aufl.	—	Lehrbuch der Physik f. d. ober. Klassen v. Dr. F. Pisko 3. Aufl.	Lehrbuch d. emp. Psychologie von Debal. 2. Aufl.
Anthologie z novověké literatury. od J. Jirečka. (1872). 3. Aufl.	Oesterreich. Vaterlandskunde von Dr. Hannak. 4. Auflage. (Oberstufe.)	Algebra v. Dr. F. Močnik. 13. Aufl. Geometrie v. Dr. F. Močnik. 12. Aufl.	—	Lehrbuch der Physik f. d. ober. Klassen v. Dr. F. Pisko 3. Aufl.	Lehrbuch der formalen Logik v. Dr. G. A. Lindner 3. Aufl.

IV. Themen

zu den deutschen Aufsätzen in den vier oberen Klassen.

V. Klasse.

1. Böse Beispiele verderben gute Sitten.
2. Die Kraniche des Ibykus, Erzählung nach Schillers gleichnamigem Gedichte.
3. Das Leben auf einem Bahnhofe.
4. Morgenstunde hat Gold im Munde.
5. Weihnachten ein Fest der Freude.
6. Freuden und Leiden des Winters.
7. Das Jugenalder, der Frühling des menschlichen Lebens.
8. Der Grossmeister in Schillers „Kampf mit dem Drachen.“
9. Unrecht Gut gedeihet nicht.
10. Der Geizhals und der Verschwender.
11. Was nützen die Berge?
12. Hermann's väterliches Besitztum, nach Goethes: „Hermann und Dorothea.“
13. Ein jährlich wiederkehrender Krieg und Sieg.
14. Lob des Waldes.
15. Wo viel Dunkel, da viel Dünkel.
16. Vorzüge des Jugenalters.
17. Nutzen der Schifffahrt.
18. Durch welche Umstände wurde der Sittenverfall der Römer begünstigt?
19. Ein guter Freund ein grosser Trost im Unglück.
20. Bericht über die häusliche Lektüre im verflossenen Schuljahre.
21. Krieg und Sturm.

Franz Kocian.

VI. Klasse.

1. Welche Wirkungen hatten die Gesetze des Lykurgos?
2. Das Gute schätzt man nicht, als bis man es verloren.
3. Welchen Einfluss übt das Meer auf den Charakter der Küstenbewohner?
4. Gute Bücher sind gute Freunde.
5. Die Bestrebungen der Plebejer, die Gleichberechtigung mit den Patriciern zu erlangen.
6. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Teil. (Schiller).
7. Achills Benehmen gegen Hector.
8. Uebersetzung aus dem „Armen Heinrich“ V. 1—28.
9. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen. (Schiller's Tell).
10. Festina lente.
11. Wie wird Chriemhild „die Holde“ zur Unholdin?
12. Trauer verbittert nur kleine Gemüter: Die hohen Tauchen gestählter hervor aus bitterer Woge des Lebens.
13. Die Schlacht auf dem Lechfelde.
14. Selbstschätzung und Selbstüberschätzung.
15. Wodurch haben sich die Römer besonders vor den Griechen ausgezeichnet?

16. All dat Glück, wat up dese Ird möglich ist, fällt mein Dag nich in eine Hand herinne, begnüg Di mit dat, wat Du hast. (Reuter).
17. Gottfried von Strassburg über Wolfram von Eschenbach und Hartmann von Aue.
18. Wichtigkeit einer gründlichen Kenntniss unserer Muttersprache.
19. Bericht über die häusliche Lektüre im verflossenen Schuljahre.
20. Was hat der Genuss der freien Natur vor anderen Genüssen voraus?

Franz Kocian.

VII. Klasse.

1. Von der Stirne heiss
Rinnen muss der Schweiss,
Soll das Werk den Meister loben:
Doch der Segen kommt von oben. (Chrie).
2. Turpis egestas.
3. Geographisches Bild von Deutschland nach dem Nibelungenliede.
4. Unter welchen Bedingungen ist das Streben nach Ruhm gerechtfertigt?
5. Die Reformation und die deutsche Literatur im 16. Jahrhunderte.
6. "Ἀπόστολος ὄν τούτ' ἴσθι καὶ μέμνησ' ἀεὶ. (Philemon comicus).
7. Wie widerlegt Lessing die Ansicht, die Poesie sei eine redende Malerei?
8. Herrenlos ist auch der Freieste nicht.
9. Der zehnjährige heilige Krieg der Griechen und der dreissigjährige Religionskrieg der Deutschen.
10. Ungleich verteilt sind des Lebens Güter
Unter der Menschen flüchtigem Geschlecht:
Doch die Natur, sie ist immer gerecht. (Schiller: Braut von Messina).
11. Welche Bedeutung hat in der Odyssee die Reise Telemach's.
12. Menschen von dem ersten Preise
Lernen kurze Zeit und werden weise;
Menschen von dem zweiten Range
Werden weise, lernen aber lange;
Menschen von der letzten Sorte
Bleiben immer dumm und lernen Worte. (Rückert: Schi—King.)
13. Das Haus des Tantalus nach Goethes Iphigenie a. T., vergl. mit Verg. Gerg. III. 7 ff., Ovid Met. VI. 404, Hom. Od. XI. 582.
14. Wer nie bebte vor dem Eisen, vom Golde nur wend' er den Blick ab,
Dessen bethörender Glanz hegt Basiliskennatur. (Schlegel).
15. Der Charakter des Thoas in Goethes Iphigenie auf Tauris.
16. Wie ehrt man die Männer der Vorwelt, die sich um die Menschheit Verdienste erworben, am würdigsten?
17. Ueber die verschiedenen Zwecke des Studirens. Mit Benützung von Schillers Antrittsrede: „Was heisst und zu welchem Ende studirt man Universalgeschichte? —
18. Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhab'ne in den Staub zu zieh'n. — (Schiller).
19. Bericht über die häusliche Lektüre im verflossenen Schuljahre.
20. Das Leben ist ein Kampf, aber nicht ohne die herrlichsten Kampfpreise.

Franz Kocian.

VIII. Klasse.

1. Die Uebungskünste der Gräfin Terzky und der Lady Macbeth.
2. Nie kampflos wird Dir ganz das Schöne im Leben geglickt sein;
Selbst Diamantenglanz will seiner Hülle entrückt seien;
Und windest Du einen Kranz,
Jede Blume dazu will gepflickt sein. (Bodenstedt).
3. Orestes und Hamlet.
4. Ans Vaterland, an's theure schliess Dich an,
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen! etc. (Schiller: Tell).
5. Rudenz in der Oekonomie des W. Tell.
6. Nicht was wir haben, ist unser Höchstes: Unser bester Besitz ist das, was wir sind. (W. Jordan.)
7. Chriemhilde bei der Leiche ihres Gatten.
8. Wie versteht Schiller den Begriff der Freiheit? — (Nach den Gedichten, den Räubern, Don Carlos und W. Tell).
9. Wie ist Schillers Ausspruch zu verstehen: „Was im Gesang unsterblich soll bestehen, — Das muss im Leben untergehen?“
10. Welche Umstände bewirkten unter Ludwig XIV. das Uebergewicht Frankreichs über die andern Staaten Europas.
11. Horaz über die Nichtigkeit des Lebens und den Tod.
12. Die Dichtkunst eine Bildnerin der Menschheit.
13. Wie verhält sich Schillers „Maria Stuart“ zur Geschichte?
14. Was entbehrt der Jüngling und dessen Bildung, wenn er die altklassischen Schriftsteller nicht versteht?
15. Bericht über die häusliche Lektüre im verflossenen Schuljahre.

Franz Kocian.

V. Freie Gegenstände.

Böhmische Sprache (in 3 Abtheilungen zu je 2 wöchent. Stunden). 1. Abtheilung: Das Nomen und Verbum. Einübung des Lehrstoffes durch Uebersetzungen; Memoriren kürzerer Lesestücke; Schriftliche Arbeiten. — 2. Abtheilung: (3. und 4. Kl.): Substantivum, Adject., Pronom., Numerale. Lese- und Vortragsübungen, Uebersetzungen. Monatlich eine Haus- und eine Schularbeit. — 3. Abtheilung: (5.—8. Kl.): Syntax, Literaturgeschichte, Uebersetzungen. Monatlich eine schriftliche Arbeit. — Jahresremuneration für 2 wöchent. Stunden in semesterweisen Dekursivraten 58. fl. 82 kr.

Stenographie wurde in 2 Abtheilungen, zusammen in 2 wöchentlichen Stunden gelehrt. In der 1. Abtheilung: Das Wesen der Gabelsberg'schen Stenographie; Grössenverhältniss der Buchstaben; Beziehung der Sprachlaute zu den stenographischen Zeichen; Verwendung der Zeichen in Wortbildern und zu Wortkürzungen; Lese und Schreibübungen. — In der 2. Abtheilung: Bezeichnung der Vor- und Nachsilben; Satzkürzung in Verbindung mit der logischen Kürzung und den Kammersiegeln. Lese- und schnellschriftliche Uebungen. — Jahresremuneration — in 10 gleichen monatlichen Anticipatraten — 100 fl.

Zeichnen (in 2 Abtheilungen zu je 1 Stunde.) 1. Abth: Combination geometrischer und ornamentaler Formen; Uebungen aus freier Hand nach Vorzeichnungen an der Tafel. — 2. Abtheilung: Studien nach schwierigeren ornamentalen Musterblättern mit besonderer Rücksicht auf die Stilart. Jahresremuneration — in 10 gleichen monatlichen Anticipatraten — 80 fl.

Gesang (in 2 Abtheilungen zu je 3 wöchent. Stunden): 1. Abtheilung: Musiktheorie. Singübungen zu richtiger Intonation. — 2. Abtheilung: Einüben weltlicher und kirchlicher Chöre mit Rücksicht auf ästhetische Auffassung. Jahresremuneration in 10 gleichen monatl. Anticipatraten — 160 fl.

Turnen (in 3 Abtheilungen zu je 2 wöchent. Stunden): 1. Abtheilung: Uebungen der Reihe, Freiübungen einfacher Art, Gerätübungen (1. Stufe) als Gemeinübungen, Spiele. — 2. Abtheilung: Uebungen des Reihenkörpers. Zusammengesetzte Freiübungen. Gerätübungen und zwar die leichteren Uebungen der 2. Stufe als Gemeinübungen. Spiele. — 3. Abtheilung: Uebungen im Reihenkörpergefüge. Schwierigere Verbindungen der Freiübungen. Eisenstabübungen. Riegenturnen an allen zur Verfügung stehenden Geräten 2. und 3. Stufe. Angemessene Spiele. Jahresremuneration — in 10 gleichen monatl. Anticipatraten — 240 fl.

Mosaische Religionslehre. Der mosaische Religionsunterricht wurde an die israel. Schüler der 4 unteren Klassen in Combination mit den israel. Schülern der 4 unteren Klassen der hiesigen k. k. Staatsoberrealschule und an die israel. Schüler der 4 oberen Klassen der Lehranstalt in 4 Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich gelehrt. — 1. Abtheilung: (1. Kl.) 4. Buch Mos. im Urtexte: cap. 13.—25, 32. 35. — Anfangsgründe der hebr. Grammat. — Glaubens- und Pflichtenlehre. Eigenschaften Gottes. Vorzüge des Menschen vor allen Geschöpfen. — Bibl. Geschichte bis zur Offenbarung. — 2. Abtheilung: (2. Kl.) 5. B. Mos. cap 1—21. Hebr. Grammat. Das Zeitwort. — Glaubensl. Die 10 Gebote, mündl. Ueberlieferung, Festtage, Gottesdienst. Bibl. Gesch. bis zum Tode Mosis. — 3. Abtheilung: (3. und 4. Kl.) Buch Josua cap. 1—11. B. der Richter, cap 1—17. Glaubensl. Busse, Werk- und Scheinheiligkeit, Gerechtigkeit Gottes. Geschichte der Könige in Israel und Juda. 4. Abtheilung: (5. Kl.) Jesaia cap. 1—20. Würde und Bestimmung des Menschen. Inhalt der 24 Bücher der h. Schrift. Geschichte der Juden bis zum Tode des Mos. Maimon.

VII. Unterstützung der Schüler.

A. Stipendien.

Name des Stipendisten	Schul-Klasse	Bezeichnung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Höhe des Stipendiums
				fl.
Barta Emil	I.	Leopold Beylovec'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 6. October 1877 Z. 54666	75
Edlmann Johann	I.	I. P. Jos. Schmelzer'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 4. Juni 1878 Z. 40428	136
Netter Karl	II.	P. Richard Bauer'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 27. April 1878 Z. 22866	80
Schuh Josef	II.	P. Barth. Trillsam'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 28. Jänner 1878 Z. 1831	170
Wintř Franz	II.	I. P. Joh. Schnarcher'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 26. November 1875 Z. 59315	160
Battistig Alois Edler von Tauffersbach	III.	Ferdinand'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 4. Mai 1877 Z. 23359	240
Bauer Jakob	IV.	P. Barth. Trillsam'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 24. December 1874 Z. 68528	210
Holba Stephan	V.	Niklas Franz Dvořak'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 4. Juli 1876 Z. 35398	60
Pils Johann	V.	P. Richard Bauer'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 2. October 1874 Z. 53168 et 53658	80
Květon Franz	VI.	Kleeblat'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 27. Juni 1873 Z. 30180	112
Fischbach Josef	VII.	Kaspar Lihl'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 11. October 1876 Z. 52013	38
Henner Kamill	VII.	Sawenan'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 24. Jänner 1874 Z. 6482	40
Lang Rudolf	VII.	Hölderle'sche Studentenstiftung	Erl. der h. k. k. Statth. v. 27. Februar 1873 Z. 11221	80
Rodler Alfred	VII.	Rosenberg Schwarzenberg'sche Studentenstift.	Erl. der h. k. k. Statth. v. 11. October 1873 Z. 55141	140
Kutschera Oskar Ritter von Woborsky	VIII.	Ferdinand'sche Studentenstiftung	Erl. d. h. k. k. Statth. v. 12. December 1872 Z. 55425	240
			Summa .	1861

B. Locales Unterstützungswesen.

Rechnungs-Ausweis des Unterstützungsvereines für dürftige Schüler im V. Verwaltungsjahre vom 15. September 1877 bis 15. Juli 1878.

1. Einnahme	Betrag		2. Ausgabe	Betrag	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Von den Mitgliedern wurde eingezahlt	174	90	Für 20 dürftige Schüler an monatlichen Unterstützungsbeiträgen vom 15. September 1877 bis 15. Juli 1878	400	—
Von den Schülern der Anstalt u. z.:			Remuneration für Einkassiren	10	—
I. A Klasse	16	11 kr.	Sparkassa-Einlage laut Sparkassabuch Nro. 5617 Fol. 9965	24	15
I. B	30	08 "	Saldo pro 1878	28	66
II.	50	79 "	Interessen für eingelegte Kapitalien laut Sparkassabuch	49	92
III.	39	— "	Schenkung der löbl. Budweiser Sparkassa pro 1878	25	—
IV.	21	81 "	Summa	462	81
V.	11	30 "			
VI.	20	10 "			
VII.	22	10 "			
VIII.	1	70 "			
Summa	462	81	Summa	462	81

B i l a n z.

Summe der Einnahmen	462	81	Summa der Ausgaben	434	15
In der Sparkassa anliegend laut Sparkassabuch Nro. 5617 Fol. 9969.	1068	13	Vermögensstand mit 15. Juli 1878	1096	79
Summa	1530	94	Summa	1530	94

Verzeichniss der P. T. Herren Mitglieder.**a) Gründende Mftglieder:**

Die Herren: Ant. Bitzan, Hausbesitzer; Jos. Fantl & Sohn, Handelsmann; L. Fischl, Handelsmann; Frau Johanna Förster, Bürgerswitwe; die Herren Adolf Haas, Apotheker; Gebrüder Hahn; Se. Exzellenz Johann Valerian Jirsik, Bischof in Budweis; Cajetan Kail, Kaufmann; August Knapp sen., Lederfabrikant; Heinrich Knapp, Stadtrath; Adolf Knapp, Eisenhändler; Josef Knapp, Kaufmann; Julius Kroner, Gymnasialdirektor; Peter Kubo, Fabriksbesitzer; Kaspar Kutschera von Woborsky, k. k. jubil. Kreisgerichts-Präsident; Karl Lampl, Wachszieher; Ferd. Marold, Weinhändler; Gemeinde Mugrau; Josef Rosenauer, Privatier; C. Söllner, Weinhändler; Budweiser Sparkassa; Anton Taschek, Kaufmann; Josef Ullrich, Eisenhändler; J. Uvira, Handelsmann; Alois Wacha, k. k. Bezirkshauptmann; Sr. Hochwürden Leopold Wackarz, Prälat des Stiftes Hohenfurt; F. Waldstein, Handelsmann; Stephan Zach, k. k. Gymnasialprofessor.

b) Beitragende Mitglieder:

Die Herren: J. Allina, Kaufmann; P. Justin Bauer, Sekretär des Stiftes Hohenfurt; Fr. Bezeeny, Verwalter; Wenzl Bitzan, stud. jur.; Friedr. Bowitz, Pianoforte-Fabrikant; Vincenz Brandner, Kaufmann; Johann Braun, Kupfer-

schmied; V. Břečka, Kaufmann; D. Bullaty, Fabrikant; Franz Chrt, Fleischauger; G. Demel, Sekretär; J. Erben, Goldarbeiter; Ig. Fiedler, k. k. Bezirksrichter; P. Josef Fischbeck, Kaplan; Wenzl Förster, Nadler; Michael Fried, Handelsmann; B. Frisch, Handelsmann; P. Theobald Fröhlich, Pfarrer; Thomas Fulin, Kirchenrechnungsführer; Heinrich Fürst, Eisenhändler; Franz Fürst, Eisenhändler; Ig. Fürth, Fabrikant; Wilhelm Ganschak, k. k. Major in Pension; Franz Geringer, Hotelbesitzer; Aug. Gothmann, Buchdruckereibesitzer; Josef Grünberger, Handelsmann; Jos. Haas, Droguist; P. Gabriel Hable, Inspektor des Stiftes Hohenfurt; P. Robert Haller, Verwalter des Stiftes Hohenfurt; Ludolf Hansen, Buchhändler; A. J. Hanusch, Bürger; L. & C. Hardtmuth, Fabriksbesitzer; Moritz Hofmann, Mehlhändler; P. Zeno Hoyer, Pfarrer; P. Josef Höhenberger, bisch. Bezirksvikär; J. Hrusa, Direktor der Escomptebank-Filiale; P. Hieronymus Jany, Kaplan; Franz Jansa, k. k. Staatsanwalt; J. Kafka, Handelsmann; P. Dr. B. Karlez, k. k. Professor; Jos. Kneissl, Baumeister; Franz Kocian, k. k. Professor; A. Komma, k. k. Professor; Josef Koster, k. k. Professor; B. Kouřimsky, Apotheker; Dr. Jos. Kubišta, k. k. Professor; Ludwig Lederer, Getreidehändler; Franz Liebich, Wachszieher; Josef Liebl, Schneidermeister; Joh. Löwenhöfer, Juwelier; Leopold Löwy, Med.-Dr.; Franz Lustig, pens. Schuldirektor; J. A. Marion, Privatier; Franz Matuschka, Schlossermeister; Wenzl Moural, Buchdruckereibesitzer; Franz Meissl, Färbereibesitzer; Dr. Adalbert Mokry, Domprobst und Generalvikär; P. Peter Neubauer, Pfarrer; Dr. Friedrich Nitsche, k. k. Notar; P. Ludwig Pecho, k. k. Professor; P. Dom. Peuker, Pfarrer; P. Yvo Pihale, Kaplan; Franz Placek, k. k. Professor; M. Pokorny, k. k. Bergrath; P. Hugo Pollak, Subprior des Stiftes Hohenfurt; Franz Pöll, Hutmacher; Adalbert Preininger, Tuchmacher; P. Jordan Raab, Kaplan; Jos. Reinl, Gastwirth; Alois Ritt, Lederhändler; Felix Rosenauer, k. k. Rittmeister in Pension; Johann Rziha, k. k. Landesgerichtsrath; JUDr. Wendelin Rziha, Advokat; D. Sattler, Realitätenbesitzer; L. & J. Schneider, Handelsmann; D. Schneider, Handelsmann; Joh. Schweighofer, Kaufmann; Maria Seele, Edle von Seelenthal, Majorswitwe; Martin Seiler, Oekonomiebesitzer; M. Sewera, Schneidermeister; R. Spalek, k. k. Oberlieutenant in Pens.; Johann Stegmann, Stadtrath; P. Zephyrin Tobner, Kaplan; P. Bern. Turkowitz, k. k. Professor; Franz Vollgruber, Bürgerschullehrer; P. Alex. Wawera, Gutsadministrator; Franz Weide, k. k. Professor; Karl Weill, Fabriksbesitzer; Joh. Weiwurm, Lederhändler; P. Math. Wonesch, Kaplan; Adam Wunder, Kreisrabbiner; Ig. Ziegler, Kaufmann; Rudolf Zych, Gastwirt.

Die Vereinsverwaltung fühlt sich verpflichtet, im Namen der armen Studierenden allen gütigen Wohlthätern und Jugendfreunden, sowie auch allen jenen Schülern der Lehranstalt, welche zur Erleichterung der materiellen Lage ihrer dürftigen Mitschüler beigetragen haben, den wärmsten und innigsten Dank öffentlich auszusprechen.

VIII. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Einnahmen.

Aufnahmestaxen von 104 Schülern à 2 fl. 10 kr.	218 fl. 40 kr.
Lehrmittelbeiträge und zwar zur Bibliothek von 314 Schülern à 1 fl.	314 fl. — kr.
Sonstige Zuflüsse: Duplicattaxen	20 fl. — kr.
	Summa 552 fl. 40 kr.

b) Zuwachs im Schuljahre 1878.

A. Lehrerbibliothek.

- a) Durch Schenkung: 1. Von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften: Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, 2 Werke in 25 Heften. — Archiv für österreichische Geschichte, 1 Werk in 3 Heften. — Almanach der kais. Akademie der Wissenschaften, 1 Band. — 2. Vom Herrn Prof. J. Erben: 1 Werk in 1 Bande. — 3. Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmale: 1 Werk in 1 Bande. — 4. Von dem E. Günther'schen Verlage in Leipzig und 5. von dem Hölzel'schen Verlage in Wien je ein Werk in je 1 Bande. — 6. Von der h. k. k. Statthalterei: Oesterreichische botanische Zeitschrift. — 7. Von dem löbl. Schulbücher-Verlage: Hypsometrische Ubersichtskarte der österreichisch-ungarischen Monarchie von Streffleur-Hauslab.
- b) Durch Ankauf: Von den angekauften Werken werden nur hervorgehoben: Scherr: Germania. — Kühner: Grammatik der lateinischen Sprache. — Müller-Pouillet: Physik. — Secchi: Die Einheit der Naturkräfte. — Heinrich: Dogmatische Theologie. — Ritter: Kirchengeschichte. — Vogt: Lehrbuch der Geologie. — Uhland: Schriften zur Geschichte und Sage. — Peschel: Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen. — Gindely: Geschichte des 30jährigen Krieges. — Prantl: Geschichte der Logik. — Kühner: Grammatik der griechischen Sprache. — Svetonius Tranquillus von Reifferscheid. — Hallwald: Die Erde. — Schmidt: Encyclopädie des Unterrichtes. — Schmidt: Synonymik der griechischen Sprache.

B. Schülerbibliothek.

- a) Durch Schenkung: 1. Vom Winiker'schen Verlage: 1 Werk in 1 Bande. — 2. Vom Herrn J. Stenger: 1 Werk in 1 Bande. — 3. Vom J. F. Leon'schen Verlage: 1 Werk in 1 Bande. — 4. Vom E. Günther'schen Verlage: 1 Werk in 1 Bande. — 5. Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: 1 Werk in 1 Bande. — 6. Vom Beck'schen Verlage: 2 Werke in 2 Bänden. — 7. Vom Greaser'schen Verlage: 1 Werk in 6 Bänden. — 8. Vom Schworella'schen Verlage: 1 Werk in 1 Bande. — 9. Vom Bermann'schen Verlage: 1 Werk in 2 Bänden. — 10. Vom F. A. Herbig'schen Verlage: 2 Werke in 2 Bänden. — 11. Vom Bædeker'schen Verlage: 1 Werk in 1 Bande. —

12. Vom Hölder'schen Verlage: 3 Werke in 5 Bänden. — 13. Von der Winterschen Universitätsbuchhandlung: 3 Werke in 3 Bänden. — 14. Vom Herrn A. Wunder: 1 Werk in 2 Bänden. — 15. Vom Quartaner Rüstel: 1 Werk in 1 Bande.

- b) Durch Ankauf: Oesterreichische Jugendschriften. — Wildermuth: Jugendgabe. — Hebel: Schatzkästlein. — Gräbner: Robinson. — Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft. — Mayer: Geschichte Oesterreichs. — Helfers Reisen. — Littrov: Aus der See. — Freytag: Die Ahnen. — Die verlorene Handschrift. — Knapp: Vergleichende Erdkunde. — Rossmässler: Der Wald. — Büchmann: Geflügelte Worte. — Mohn: Meteorologie. — Glaser: Leben der mittleren und niederen Thierwelt. — Müller: Höhere Thierwelt. — Müller: Das Buch der Pflanzenwelt. — J. Verne: Schriften (10 Bände). — Weiss: Weltgeschichte (Fortsetzung). — Credner: Geologie. — Guthe: Geographie. — E. Fischer: Die Grossmacht der Jugendliteratur.

C. Physikalisches Kabinet.

Durch Ankauf: 1. Metronom mit Glocke nach Melzel. — 2. Reversionspendel. — 3. Kräftenparallelogramm. — 4. Fallröhre mit Fuss. — 5. Stimmgabel mit Spiegel. — 6. Löthrohr. — 7. Schreibdiamant. — 8. Zwei Pyknometer. — 9. Tischstativ. — 10. Objektiv. — Linseneinsatz für das zusammengesetzte Mikroskop von Browning. — 11. Telephon. — 12. Mehrere Chemikalien.

D. Naturhistorisches Kabinet.

- a) Durch Schenkung: 17 zoologische, 4 botanische und 18 mineralische Objekte. — Unter den Beförderern der naturhistorischen Lehrmittelsammlung sind hervorzuheben: Herr Josef Froon, hochfürstlich Schwarzenberg'scher Revierförster; Herr Vincenz Paschek, Drechslermeister in Budweis; Herr Josef Hawelka, Bürgerschuldirektor in Budweis; Herr Josef Hein, Selchwaarenerzeuger in Budweis; Herr Friedrich Balling, hochfürstlich Schwarzenberg'scher Bergdirektor; ferner die Schüler: Benno Sedmak (I. b); Johann Schmidt (I. b); Franz Tomaschek (I. b) und Johann Pohl (II.).
- b) Durch Ankauf: *Halmaturus giganteus* (gestopft); *Emys europæa* (gestopft); *Muræna guttata* (gestopft); *Scelopendra electrica* (in Spiritus).

E. Zeichenlehrmittel.

- a) Durch Schenkung: Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Grundsätze der perspektivischen und Beleuchtungserscheinungen, 14 Blatt, von A. Anděl.
- b) Durch Ankauf: 1. Ein Würfel aus Eisenblech. — Drahtmodelle: 2. Gerade Linie. — 3. Zwei parallele Gerade. — 4. Gleichseitiges Dreieck. — 5. Würfel. — 6. Quadrat mit einem Kreis. — 7. Rechteck. — 8. Sechseck. — 9. Zwei Stative für Körpermodelle.

F. Gesangslehrmittel.

a) Durch Schenkung: Messen und Chöre für vier Stimmen: 4 Nummern mit 1 Partitur und 92 Stimmen.

Weltliche Männerchöre: 5 Nummern mit 3 Partituren und 133 Stimmen.

b) Durch Ankauf: Messen und Chöre für vier Stimmen: 2 Nummern, 1 Partitur und 51 Stimmen.

Messen und Chöre für gemischten Chor: 1 Nummer mit 31 Stimmen.

c) Wurden vorzüglich durch die Bemühungen des Schülers der VI. Klasse Anton Ehrlich 27 bereits vorhandenen Nummern mit 21 Partituren und 94 Stimmen completirt.

Vorhanden sind im Ganzen:

Messen und Chöre für 4 Stimmen:	61	Nummern	mit	45	Partituren	und	1497	Stimmen
Messen und Chöre für gem. Chor:	41	"	"	20	"	"	1535	"
Weltliche Männerchöre:	49	"	"	36	"	"	1044	"
Weltliche Stücke für gem. Chor:	4	"	"	4	"	"	125	"

G. Münzsammlung.

Durch Schenkung: 16 Silber-, 11 Kupfer-, 3 Nickel- und 1 Papiermünze.

Diese Sammlung umfasst im Ganzen: 15 Denk-, 262 Silber-, 326 Kupfer-, 4 Nickel-, 1 Messing- und 38 Papiermünzen.

Die Direktion drängt das Gefühl der Pflicht allen Beförderern der Lehrmittelsammlungen und Gönnern des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Budweis im Namen des Lehrkörpers für das wohlwollende Interesse, das sie der Lehranstalt zugewendet haben, den wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

c) Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Schuljahres.

	Zuwachs 1878	Stand am Schlusse des Schuljahres 1878
Lehrerbibliothek:		
Gesamtnummern	64	1569
in Bänden	126	2906
in Heften	—	1
in Programmen	471	2598
Schülerbibliothek:		
Gesamtnummern	118	1821
in Bänden	173	2459
in Heften	—	3
Physikalische Apparate:	8	451
chemische Apparate	—	22
chemische Präparate	3	168
Zoologische Sammlung: Wirbelthiere	21	289
Andere Thiere	3	1479
Sonstige zoologische Gegenstände	1	78
		4

	Zuwachs 1878	Stand am Schlusse des Schuljahres 1878
Botanische Sammlung: Herbariumblätter	—	1596
Sonstige botanische Gegenstände	4	97
Mineralogische Sammlung: Naturstücke	18	1871
Krystall-Modelle	—	195
Abbildungen (Blätter)	1	274
Apparate	—	8
Technologische Objekte	—	55
Geographie: Wandkarten	1	78
Atlanten	1	13
Globen	—	2
Tellurien	—	1
Plastische Karten	—	3
Geometrie: Körper und Modelle	24	24
Zeichnen: Drahtmodelle	7	7
Holzmodelle	—	15
Gypsmodelle	—	—
Vorlegblätter	14	408
Utensilien	2	10

IX. Maturitätsprüfungsergebnisse im Jahre 1877.

Die schriftliche Maturitätsprüfung wurde vom 14. bis incl. 19. Mai 1877 abgehalten. Derselben unterzogen sich 9 Schüler der 8. Klasse an der Anstalt und ein Theolog des 1. Jahrganges des hiesigen bischöflichen Klerikal-Seminärs.

Den Maturitanten wurden folgende Fragen zur Bearbeitung vorgelegt:

Aus dem **Latein** ins **Deutsche**: Vergil Aen. XII. 102—122.

„ „ **Deutschen** ins **Latein**: Hortensia, des Redners Hortensius Tochter. Süpffe III. Thl. Nro. 79.

„ „ **Griechischen**: Soph: Antig. vv. 162—191.

„ „ **Deutschen**: Dass die Menschheit an ihrer Aufgabe, die Ideen zu verwirklichen, mit Glück gearbeitet hat, zeigt ein Vergleich der Gegenwart mit vergangenen Zuständen.

„ „ **Mathematik**: 1.) Die unbestimmte Gleichung

$$\frac{2373}{13x + 24y} = 1$$

ist nach der 2. und 3. Methode zu lösen. — 2.) Ein Eichenstamm von der Form eines abgekürzten Kegels hat am dicken Ende $2R = 10 \frac{d}{m}$ und am dünnen $2r = 6.5 \frac{d}{m}$ im Durchmesser. Welches Gewicht wird er haben, wenn die beiden Grundflächen $42 \frac{d}{m}$ von einander abstehen und das spezifische Gewicht des Eichenholzes 0.650 beträgt? Man berechne hiebei auf 3 Dezimalen genau den Kubikinhalte des gegebenen Körpers dadurch, dass derselbe betrachtet wird: a. als abgekürzter Kegel, b. als Cylinder,

dessen Grundfläche das arithmetische Mittel aus den beiden Kreisen ist, und d. als Cylinder, dessen Grundfläche zum Durchmesser das arithmetische Mittel aus den Durchmessern der gegebenen Kreisflächen hat. — 3.) Die Coordinaten der Ecken eines Dreiecks sind: (2, 1); (3—2); (—4—1); man finde a) die Gleichungen der Perpendikel, die von den Ecken des Dreiecks auf die gegenüberliegenden Seiten gefällt werden, b) die Gleichungen der auf den Seiten desselben Dreiecks in ihren Halbierungspunkten errichteten Senkrechten und c) den Flächeninhalt des Dreiecks.

Aus dem Böhmischen : Jen v práci hledej spásy.	Oeff. Schül.	Extern
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich:	9	1
Hievon wurden		
Approbirt { mit Auszeichnung reif	4	—
{ einfach reif	4	1
Reprobirt auf 2 Monate	1	—
Von den auf 2 Monate Reprobirten wurden bei der Wiederholungsprüfung approbirt als einfach reif	1	—
Von den Approbirten wendeten sich zu:		
der Theologie	2	1
„ Rechts- und Staatswissenschaft	4	—
„ philosophischen Fakultät: Humanistischen Studien	3	—
Zum Besuche einer Universität wurden reif erklärt:		

Post-Nr.	N a m e	Geburtsort, Vaterland	Urtheil der Prüfungs-Commission
1	Brunner Ludwig	Oberhaid, Böhmen	reif
2	Grimm Theodor	Prachatitz, „	reif
3	Hergel Eugen	Kaaden „	mit Auszeichng. reif
4	Jany Alois	Böhmdorf „	reif
5	Lauseker Wenzl	Podolen „	reif
6	Mikusowicz Karl	Cheinow „	mit Auszeichng. reif
7	Rentz Karl	Netolitz „	reif
8	Wačkárz Wenzl	Peterhof „	reif
9	Zuschrott Thomas	Czerekau „	reif
10	Zevl Wenzl (Extern)	Opatowitz „	reif

X. Chronik.

Das Schuljahr wurde am 17. September 1877 um 1/28 Uhr Vorm. mit dem heil. Geistamate eröffnet. Nach dem feierlichen Gottesdienste wurden die Disciplinargesetze den Schülern in Anwesenheit des Lehrkörpers vorgelesen. — An demselben Tage Nachmittags begann der regelmässige Unterricht.

Mit Erlass des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 18. Juli 1877 Z. 10703 wurde dem Professor am k. k. Ober-Realgymnasium in Villach

Josef Heřmann an der hiesigen Anstalt eine Lehrstelle für klassische Philologie verliehen.

Mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 24. August 1877 Z. 15233 wurde der Cistercienserordenspriester des Stiftes Hohenfurt P. Paulin Mörtl als Supplent für die Dauer des Schuljahres 1877/8 bestätigt.

Se. Exzellenz der Herr k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat mit h. Erlasse vom 27. August 1877 Z. 13890 dem Religionslehrer am k. k. Staats-Real-Obergymnasium in Brünn P. Jacob Wimmer die Religionslehrerstelle an der hiesigen Anstalt zu verleihen befunden.

Der mit h. Erlasse Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 13. September 1877 Z. 14919 zum wirklichen Lehrer am k. k. Statsgymnasium in Landskron ernannte Supplent Emil Johne wurde am 15. September 1877 der Dienstleistung am k. k. deutschen Staatsgymnasium in Budweis enthoben.

Am 18. September 1877 wurde für den, den deutschen Mittelschulen Böhmens durch den Tod viel zu früh entrissenen k. k. Landesschulinspektor Herrn Michael Achtner in der hiesigen Marienkirche ein feierliches Seelenamt abgehalten, welchem der ganze Lehrkörper und die kath. Schüler der Anstalt beiwohnten.

Am 19. September wohnten der Lehrkörper und die katholische Jugend der Anstalt dem feierlichen Trauergottesdienste für den einem längeren Leiden erlegenen wirklichen Lehrer der klassischen Philologie, P. Vincenz Nader bei, welcher bis zum Schlusse des vorigen Schuljahres rastlos und mit voller Hingebung bemüht war, allen seinen Pflichten nachzukommen, so sehr ihm auch die Fortschritte der Krankheit die treue Erfüllung seines Berufes erschwerten.

Am 23. September 1877 wurde für den verstorbenen quiescirten Religionsprofessor P. Renat Eberl ein Seelenamt abgehalten, welchem der Lehrkörper und die kath. Schüler der Anstalt anwohnten.

Mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 24. Oktober 1877 Z. 22095 wurde dem Professor Adam Komma und mit Erlass vom 24. Oktober 1877 Z. 22514 dem Professor Josef Heřmann die erste Quinquenalzulage von 200 fl. zuerkannt und flüssig gemacht.

Die Namensfeste Sr. Apostol. Majestät des Kaisers (4. Oktober) Ihrer Maj. der Kaiserin (19. November) und Sr. kaiserl. Hochheit des Kronprinzen Rudolf (17. April) wurden mit einem feierlichen Gottesdienste begangen, welchem der Lehrkörper und die kath. Jugend der Anstalt beiwohnten.

Am 4. Jänner 1878 erkrankte der Religionsprofessor P. Jakob Wimmer an der Lungen- und Kehlkopfuberkulose und wurde demselben zur Herstellung seiner Gesundheit vom h. k. k. Landesschulrathe mit Erl. v. 17. Jänner 1878 Z. 891 der erbetene Urlaub in der Dauer von 4 Wochen bewilligt. Die Lehrstunden desselben wurden theils vom Direktor, theils von den Professoren P. Pecho, P. Dr. Karlez, P. Zach und dem Supplenten P. Mörtl supplirt. Da aber Prof. Wimmer während des Urlaubes seine Gesundheit herzustellen nicht vermochte, so sah er sich gezwungen, um einen weiteren und zwar halbjährigen Urlaub einzuschreiten. — Zur Vertretung dieses dienstunfähigen Religionslehrers einen Hilfslehrer beizustellen, war das hohw. bischöfliche Consistorium in Budweis nicht in der Lage, daher

wurde über Ansuchen die Direktion vom h. k. k. Landesschulrathe mit Erl. v. 6. Februar l. J. Z. 2841 ermächtigt, dem Supplenten P. Paulin Mörzl den Religionsunterricht im II. Sem. zuzuweisen und den Lehramtskandidaten Johann Schima als Hilfslehrer für klassische Philologie für die Zeit vom 13. Februar bis 15. Juli d. J. aufzunehmen, welch' Letzteren als Hilfslehrer der h. k. k. Landesschulrath mit Erl. v. 9. März l. J. Z. 4713 auf Grund des Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 14. Februar 1878 Z. 2216 auch bestätigte. — Nachdem jedoch Supplent P. Paulin Mörzl in Folge seines hartnäckigen Augenleidens seiner Dienstpflicht nicht nachkommen konnte, wurde derselbe auf Grund ärztlichen Zeugnisses als dienstunfähig des Lehramtes von dem Hochw. Herrn Abte des Cistercienserordens-Stiftes Hohenfurt enthoben und gleichzeitig in Vertretung desselben vom Hochw. Herrn Abte der Cisterzienserordens-Priester P. Bernard Turkowitz der Lehranstalt zur Verfügung gestellt, welch' Letzteren als Hilfslehrer für die kath. Religion der h. k. k. Landesschulrath mit Erl. v. 23. Februar d. J. Z. 4386 auf die Dauer des II. Sem. dieses Schuljahres bestätigte. —

Das I. Semester wurde am 9. Februar l. J. geschlossen, das II. Semester am 13. Februar begonnen.

Am 17. Februar d. J. erlag der Religionsprofessor P. Jacob Wimmer nach viermonatlichem Wirken an der hiesigen Anstalt seinem Leiden. Die irdische Hülle des zu früh Dahingeshiedenen, welche am 20. Februar d. J. im Sterbehause von Sr. bischöflichen Excellenz feierlich eingeseget wurde, geleiteten nach in der hiesigen Dompfarrkirche von Sr. bischöflichen Excellenz celebrirten Trauermesse die Herren Professoren und Alumnen des bischöflichen Klerikal-Seminärs, die Lehrkörper und Studierenden der hiesigen Staatsmittelschulen und der Lehrkörper der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Grabe. — Die Schüler der Anstalt bezeugten ihre Liebe für ihren unvergesslichen Lehrer dadurch, dass sie einen prachtvollen Kranz auf seinen Sarg spendeten, vor Beginn des Leichenzuges sowie am Grabe einen Trauerchor sangen und am 21. Februar l. J. dem in der Marienkirche für denselben abgehaltenen Seelenamte mit dem Lehrkörper der Anstalt beiwohnten.

Am 13. März l. J. wurde für wailand Sr. kaiserlichen Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Karl in der hiesigen Marienkirche ein Seelenamt abgehalten, welchem der Lehrkörper und die katholische Jugend der Lehranstalt beiwohnten.

Der wirkliche Gymnasiallehrer Franz Kocian wurde unter Zuerkennung des Titels eines k. k. Professors vom h. k. k. Landesschulrathe mit Erlass vom 5. März 1878, Z. 4087, definitiv im Lehramte bestätigt und erhielt mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 30. April 1878, Z. 7866, die erste Quinquenalzulage von jährlichen 200 fl. zuerkannt.

Mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 5. April l. J., Z. 7785, wurde der Lehramtskandidat Hermann Jericka als Supplent für klassische Philologie am hierortigen deutschen Staatsgymnasium auf die Dauer des Schuljahres 1877—78 bestellt.

Am 13. und 14. April l. J. wurden die österlichen Exercitien abgehalten, nach denen die Schüler die heiligen Bussakramente empfiengen. Ausserdem empfiengen sie dieselben zu Anfang und zu Ende des Schuljahres.

Vom 13. bis inclusive 18. Mai l. J. wurde die schriftliche Maturitätsprüfung abgehalten, welcher 13 Schüler der 8. Klasse sich unterzogen.

Am 6. und 7. Juni l. J. inspizierte der k. k. Landesschulinspektor für die realistischen Fächer, Herr Dr. Ignaz Mache, die Lehranstalt, wohnte dem Unterrichte in den realistischen Fächern in allen Klassen bei und besichtigte die Lehrmittelsammlungen.

Am 28. Juni wurde aus Anlass des Jahrestages des Ablebens Sr. Maj. wailand Kaiser Ferdinands I. in der Gymnasialkirche ein feierliches Requiem abgehalten, welchem der Lehrkörper und die kath. Schüler der Anstalt beiwohnten.

Die mündliche Maturitätsprüfung im Haupttermine des diesjährigen Schuljahres wird unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors für die humanistischen Fächer, Herrn Theodor Wolf, am 29. und 30. Juli l. J. abgehalten.

Am 15. Juli l. J. wurde nach Abhaltung eines feierlichen Dankamtes und hierauf erfolgter Vertheilung der Zeugnisse an die Schüler das Schuljahr geschlossen

XI. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Erllass des h. k. k. L.-S.-R. vom 30. September 1877, Z. 19707, laut welchem der Schüler der III. Klasse, Wilhelm Gothmann, von der Theilnahme am Unterrichte in der griechischen Sprache dispensirt wurde.

Erllass des h. k. k. L.-S.-R. vom 9. Oktober 1877, Z. 21446, betreffend das Normale zur Bemessung der Remuneration für den Unterricht in den freien Lehrgegenständen.

Erllass des h. k. k. L.-S.-R. vom 4. Dezember 1877, Z. 25634, womit die hohen Erlässe in Betreff der Aufnahme der Schüler während des Semesters und nach dem 1. Semester in Erinnerung gebracht werden.

Erllass des h. k. k. L.-S.-R. vom 30. April 1878, Z. 8470, mit welchem behufs genauer Durchführung des Erlasses des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 7. April 1878, Z. 5415, betreffend die Aufnahme der Schüler in die unterste Klasse einer Mittelschule, die weiteren Anordnungen mitgetheilt werden,

Erllass des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 10. Mai 1878, Z. 9791, mit welchem das Verzeichniss der allgemein zulässigen Lehrbücher für Gymnasien und Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache hinausgegeben wurde.

XI. Alphabetisches Namensverzeichniss der Schüler am Schlusse des Schuljahres.

(Die Namen der Schüler, welche allgemeine Vorzugsklasse erhalten haben, sind durch ein Sternchen ausgezeichnet.)

I. Klasse A (41).

Albert Johann aus Budweis.	Bohoněk Karl aus Welechwin.
Allina Sigmund aus Budweis.	*Brillich Hugo aus Pusta-Perki.
Barta Emil aus Kaaden.	*Brix Josef aus Tutz.
Bauer Anton aus Deutsch-Kubitzten.	*Brok Heinrich aus Wodnian.
*Bayer Ottokar aus Budweis.	Dubsky Wilhelm aus Rottenschachen.
Bažant Eduard aus Gratzen.	*Edelmann Johann aus Kalsching.
Bláha Eduard aus Budweis.	*Fantl Eduard aus Budweis.
Bláha Karl aus Budweis.	Faraň Karl aus Blatna.
Böhm Karl aus Rossau.	Farka Franz aus Budweis.
Böhm Rudolf aus Grosspertholz.	Ferus Rudolf aus Budweis.

Fischbeck Josef aus Unterhaid.
 Freund Emanuel aus Platz.
 *Fried Veit aus Kalladey.
 Froom Walter aus Bažantíc.
 Fürth Hugo aus Budweis.
 *Gross Josef aus Pfrauenberg.
 Hahn Karl aus Budweis.
 *Hawelka Karl aus Budweis.
 *Hawelka Otto aus Horažďowitz.
 *Hawelka Rudolf aus Horažďowitz.
 Heisler Ernst aus Glaserwald.

Herzog Ludwig aus Modlisch.
 Janota Heinrich aus Mies.
 Janousehek Gottlieb aus Budweis.
 Kammermeier Josef aus Kojatitz.
 Karpeles Adolf aus Budweis.
 Keindl Franz aus Budweis.
 Kieweg Karl aus Lažisch.
 *Kominik Emanuel aus Wittanowitz.
 Kostka Alois aus Rottenburg.
 Kotzian Franz aus Witkowitz.

I. Klasse B (40).

*Kraus Franz aus Krausebuden.
 Kubischta Karl aus Friedland.
 Lehnert Julius aus Seilerndorf.
 Lukesch Franz aus Stadl.
 Martin Johann aus Silberberg.
 Miel Mathäus aus Strodenitz.
 Pilz Friedrich aus Römehöf.
 Pörtl Karl aus Budweis.
 *Pötsch Karl aus Neubistritz.
 Poper Johann aus Eisenbrod.
 Reiner Sigmund aus Jungwoschitz.
 Rziha Julius aus Přestitz.
 Ružička Franz aus Budweis.
 *Sachs Samuel aus Budweis.
 Sazyma Gustav aus Budweis.
 Schital Johann aus Hlinz.
 Schmidt Johann aus Krumau.
 Schulz Gustav aus Tarnow.
 Schwarzkopf Ignaz aus Kaplitz.
 Sedmák Benno aus Budweis.

*Šinko Josef aus Schweinitz.
 *Škopek Karl aus Bohorodezany.
 Šobr Karl aus Drahonitz.
 Spitz Heinrich aus Czkin.
 Stadelbauer Franz aus Dobrusch.
 Stein Wilhelm aus Soběslau.
 Stiasny Karl aus Hörmanz.
 Stryhal Josef aus Budweis.
 Suchy Karl aus Wesamberg.
 Tomášek Franz aus Budweis.
 Vaněk Josef aus Velechwin.
 *Vávra Josef aus Frauenberg.
 Waidmann Josef aus Schrems.
 *Waňas Wenzl aus Sedlitz.
 Weisskopf Josef aus Blowitz.
 Wiplinger, Ritter v., Oskar aus Wien.
 Witzku Johann aus Leitnowitz.
 *Wotický Sigmund aus Hostitz.
 Wotruba Bohuslav aus Budweis.
 Zwiefelhofer Ignaz aus Budweis.

II. Klasse (55).

Almesberger Karl aus Altthiergarten.
 Beller Ignaz aus Krumau.
 *Bergmann Alois aus Plan.
 Bondy Hugo aus Miřetitz.
 *Czeněk v. Wartenberg Rud. aus Sazena.
 Černý Anton aus Rabi.
 Enslen Leopold aus Hohenfurt.
 Faber Adolf aus Wittingau.
 Fischer Ernest aus Pisek.
 Frauenfeld Hugo aus Wien.
 *Fürth Julius aus Budweis.
 *Gaksch Anton aus Pardubitz.
 Hollub Albert aus Wossek.
 Jilek Friedrich aus Tachau.
 *Karel Franz aus Hohenfurt.
 Klima Josef aus Vollman.
 Klingenberger Emanuel aus Zirnau.
 Kohn Friedrich aus Strahl-Hostitz.
 Koditschek Friedrich aus Tučap.
 Koritta Adolf aus Zirnau.

Langer Moritz aus Nadčeradec.
 *Lurje Wilhelm aus Wällischbirken.
 *Mathe Adolf aus Innergefild.
 Michl Viktor aus Rožanka.
 Modry Ottokar aus Sazau.
 Netter Karl aus Budweis.
 Pantak Emanuel aus Neuhaus.
 Pinl Josef aus Deschenitz.
 Podzhradský Josef aus Tučap.
 Pöll Robert aus Kaplitz.
 Pohl Josef aus Moldautein.
 Popper Eduard aus Čichtie.
 *Preiningner Karl aus Soběslau.
 Pruner Josef aus Sablat.
 Rausch Alois aus Vollman.
 *Rehberger Johann aus Hohenfurt.
 Rind Sigmund aus Soběslau.
 Roth Emil aus Budweis.
 Schiefthaler Gottfried aus Rosenthal.
 Schuh Josef aus Guttenbrunn.

*Schuhmertl Karl aus Křesane.
 Seiler Wenzl aus Leitnowitz.
 *Sommer Rudolf aus Budweis.
 Šefčík Josef aus Grosshaid.
 *Sterzl Anton aus Klein-Meierhöf.
 *Stráský Friedrich aus Schweinitz.
 Wagner Josef aus Ziebetschlag.
 Wáwor Gustav aus Grätzen.

*Weil Adolf aus Hostie.
 *Wenzl Alois aus Oberplan.
 Wenzl Karl aus Budweis.
 Wessely Johann aus Böhmendorf.
 Wintřr Franz aus Tabor.
 Wipplinger, Ritter v., Alfred aus Budweis.
 *Zych Eduard aus Turnau.

III. Klasse (48).

Battistig Alois, Edler v. Tauffersbach
 aus Pardubitz.
 Berger Josef aus Wottitz.
 Bergmann Anton aus Hayd.
 *Dubsky Alois aus Josefthal.
 Farař Josef aus Blatna.
 Farnik Mathias aus Budweis.
 Former Othmar aus Lepschen.
 *Gärtner Johann aus Urtinowitz.
 *Hawelka Karl aus Budweis.
 Heindl Emil aus Wildstein.
 *Hirsch Karl aus Hohenhradek.
 Holubař Heinrich aus Budweis.
 Hüger Wilhelm aus Libochowitz.
 Hübsch Adolf aus Burgholz.
 Hübsch Karl aus Burgholz.
 Jakowitz Theodor aus Budweis.
 Jansa Franz aus Reichenau.
 Kubart Wenzl aus Grulich.
 Linde Josef aus Waier.
 *Linhart Josef aus Mallowitz.
 Maschek Franz aus Mühlhausen.
 Maurał Karl aus Budweis.
 Mayer Robert aus Tetschen.
 *Noska Ludwig aus Ebensee.

Noska Max aus Ebensee.
 Paulik Rudolf aus Obermoldau.
 Poppenscheller Eduard aus Libějitz.
 Putschögl Vincenz aus Protivin.
 Reichard Franz aus Turnau.
 Reidinger Johann aus Tabor.
 Rein Adalbert aus Tabor.
 Reindl Josef aus Ronsperg.
 Reisner Andreas aus Bergreichenstein.
 Richter Adolf aus Eger.
 *Rind Rudolf aus Soběslau.
 Rosenauer Felix aus Budweis.
 Salác Vincenz aus Budweis.
 Schandera Friedrich aus Betitz.
 Schnarcher Eduard aus Budweis.
 Schulz Heinrich aus Tarnow.
 Schwarzkopf August aus Beneschau.
 Seidl Franz aus Vollmau.
 Stiasný Adolf aus Hörmanns.
 Thury Wilhelm aus Freistadt.
 *Upřimny Alois aus Linz.
 Waňas Johann aus Sedlitz.
 Wedeles Sigmund aus Winterberg.
 *Zahn Bohuslaw aus Budweis.

IV. Klasse (35).

Arnstein Adolf aus Stiekna.
 Balling Friedrich aus Postelberg.
 Barta Mathias aus Leitnowitz.
 *Bauer Jakob aus Reichenau.
 Dvořák Wenzl aus Zirnau.
 Hansel Emil aus Böh.-Leipa.
 Herbst Karl aus Piehleru.
 *Hietzker Mathias aus Reichenau.
 *Horner Josef aus Čkyn.
 *Huber Karl aus Hartmanitz.
 Jaksch Johann aus Lichtneck.
 *Junghans Franz aus Wien.
 *Jungmann Adolf, Ritter v., aus Budweis.
 Kafka Heinrich aus Budweis.
 Kilian Julius aus Schönau.
 Klein Franz aus Krumau.
 Kolař Josef aus Frauenberg.
 Kraus Ludwig aus Ronsperg.

*Lakinger Johann aus Poschlag.
 Plaschko Franz aus Kuschwarda.
 Podzhradsky Jakob aus Neubistritz.
 Pollak Heinrich aus Chaustnik.
 Prinz Franz aus Sohors.
 Rüstel Ignaz, Freih. von, aus Krems.
 Schischlik Franz aus Budweis.
 Sigmund Karl aus Leitnowitz.
 Souhrada Otto aus Budweis.
 Steinocher Eduard aus Poneschitz.
 Stifter Josef aus Beneschau.
 Taussig Emil aus Praschno-Aujezd.
 Walleseh Alois aus Chrobold.
 *Webinger Rudolf aus Oberplan.
 *Weiss Karl aus Eisgarn.
 Weisskopf Gustav aus Kassejowitz.
 Wessely Ignaz aus Schwarzbach.

V. Klasse (29).

*Antl Theodor aus Kojakowitz.
 *Beckert Hermann aus Krems.
 *Bredl Alois aus Kuschwarda.
 Bredl Johann aus Kuschwarda.
 *Dittrich Johann aus Wilkenau.
 *Dobusch Johann aus Unterschönhub.
 *Feierfeil Georg aus Sirb.
 Fried Tobias aus Kalladey.
 Futschik Anton aus Lipowitz.
 *Holba Stefan aus Lischau.
 Jung Markus aus Budweis.
 Kafka Moriz aus Budweis.
 Klinger Jakob aus Černetz.
 *Lamina Josef aus Protivin.
 Mauritz Rudolf aus Prachatitz.

Merzinger Alois aus Kribaum.
 Pils Johann aus Beneschau.
 Pollak Eduard aus Wreholtowitz.
 Porak Rudolf aus Humpoletz.
 Riederer Anton aus Plass.
 Rziha Rudolf aus Königinhof.
 *Sachs Adolf aus Frauenberg.
 Seika Johann aus Prachatitz.
 *Spiro Rudolf aus Krumau.
 *Stahl Johann aus Pollschitz.
 Tilp Johann aus Prachatitz.
 Trsek Franz aus Julienhain.
 Wlk Karl aus Krumau.
 Zych Rudolf aus Turnau.

VI. Klasse (20).

*Balaschek Roman aus Prachatitz.
 *Ehrlich Anton aus Wollin.
 Englisch Stefan aus Czernowitz.
 Fiedler Wilhelm aus Dwur.
 Grammetbauer Wenzel aus Frauenthal.
 *Hergel Gustav aus Brüx.
 Huller Moriz aus Frauenberg.
 *Kander Wilhelm aus Wodnian.
 Kohn Ottokar aus Beneschau.
 Květon Franz aus Krumau.

*Lenk Josef aus Holzschlag.
 Liebl Eduard aus Budweis.
 Pech Wilhelm aus Frauenberg.
 Sander Karl aus Strakonitz.
 *Schmidtmayer Josef aus Prachatitz.
 Sommer Sigmund aus Budweis.
 *Strachotinský Johann aus Prachatitz.
 Taussig Sigmund aus Praschno-Aujezd.
 Weill Rudolf aus Strakonitz.
 *Wiesner Johann aus Přess.

VII. Klasse (18).

Aigner Theodor aus Waidhofen.
 Dux Julius aus Divischau.
 Farka Johann aus Budweis.
 *Feyrer Josef aus Meinetschlag.
 Fischbach Josef aus Schlackenwert.
 *Hahn Sigmund aus Chanowitz.
 *Henner Kamill aus Pilsen.
 *Hergel Karl aus Kaaden.
 *Lang Rudolf aus Krumau.

Mayer Heinrich aus Budweis.
 *Merth Heinrich aus Neubistritz.
 *Rodler Alfred aus Sct. Thoma.
 Rziha Gustav aus Königinhof.
 Sekyra Karl aus Budweis.
 Singer Moritz aus Drosau.
 *Stein Otto aus Bubenč.
 Wohl Josef aus Tisch.
 Wolf Josef aus Unterhaid.

VIII. Klasse (13).

Baecker Michael aus Kaladey.
 Benhart Josef aus Unter-Slowenitz.
 *Binhack Christoph aus Muttersdorf.
 *Fidler Franz aus Dwur.
 Frisch Franz aus Rehberg.
 Gubo Franz aus Böhm. Reichenau.
 *Koral Josef aus Soběšic.

Kutschera Oskar von Woborsky aus
 Wischau.
 Löbl Max aus Praschno-Aujezd.
 Pokorny Wilhelm aus Komotau.
 Smetana Johann aus Budweis.
 Treutler Franz aus Ottendorf
 Weissmandl Gustav aus Oberschützen.

XIII. Schlussbemerkungen.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1878, an welchem Tage alle Schüler um $\frac{1}{4}$ 8 Uhr Vorm. in ihren Klassen zu erscheinen haben. An demselben Tage um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Vorm. wird das heil. Geistamt abgehalten werden.

Die Vormerkung der in die 1. Klasse neu eintretenden Schüler wird am 10., 11. und 12. September l. J. vom 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags in der Direktionskanzlei vorgenommen. Diese Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter einzufinden und durch einen Tauf- oder Geburtsschein das vollendete neunte Lebensjahr nachzuweisen, und falls sie aus einer öffentlichen Volksschule in das Gymnasium übertreten, ein (Frequentations) Zeugniß beizubringen, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat. Die wirkliche Aufnahme in diese Klasse hängt von der am 13. und 14. September l. J. stattfindenden Aufnahmeprüfung ab. Bei dieser Prüfung sind auf Grund der Verordnung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht folgende Anforderungen zu stellen: Jenes Mass von Wissen in der Religion, welchen in den ersten 4 Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, ferner Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und eventuell der lateinischen Schrift, Kenntniß der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysiren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Interpunction und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, Übung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Aufnahme jener Schüler, welche von anderen Gymnasien kommen, sowie die Wiederaufnahme der bisherigen Schüler der Lehranstalt findet statt am 13., 14. und 15. September l. J. Erstere haben den Tauf- oder Geburtsschein und das Zeugniß über das 2. Semester des Schuljahres 1877—78 beizubringen, auf welch' letzterem von dem betreffenden Herrn Gymnasialdirektor bemerkt sein muss, dass der Schüler seinen Abgang ordnungsmässig angemeldet habe.

Die neu eintretenden Schüler haben die Aufnahmestaxe vom 2 fl. 10 kr. und gleich den übrigen Schülern, die an der Lehranstalt ihre Studien fortsetzen, einen Bibliotheksbeitrag von 1 fl. ö. W. zu entrichten.

Die Nachtrags und Wiederholungsprüfungen werden am 14. September l. J. abgehalten.

Budweis am 15. Juli 1878.

Jul. Kroner,

k. k. Direktor.

Das nächs
alle Schüler um $\frac{1}{4}$
selben Tage um $\frac{1}{4}$

Die Vorme
10., 11. und 12. S
Nachmittags in de
Begleitung ihrer E
oder Geburtsschein
aus einer öffentlic
(ations) Zeugniß be
richtsprache und d
Klasse hängt von
prüfung ab. Bei
Ministeriums für C
Mass von Wissen
schule erworben w
terrichtssprache un
der Formenlehre d
deter Sätze, Bekan
richtige Anwendun
nungsarten in gan

Die Aufna
sowie die Wiedera
13., 14. und 15. S
das Zeugniß über
welch' letzterem v
dass der Schüler

Die neu e
gleich den übrigen
Bibliotheksbeitrag

Die Nacht
abgehalten.

Budwei

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



r 1878, an welchem Tage
scheiden haben. An dem
abgehalten werden.

retenden - Schüler wird am
rm. und von 2 bis 4 Uhr
iese Schüler haben sich in
den und durch einen Tauf
nachzuweisen, und falls sie
übertreten, ein (Frequentat
Religionslehre, der Unter
rkliche Aufnahme in diese
. stattfindenden Aufnahms
erordnung des hohen k. k.
erungen zu stellen: Jenes
4 Jahreskursen der Volks
sen und Schreiben der Un
kenntniß der Elemente aus
analysiren einfacher beklei
phie und Interpunction und
übung in den 4 Grundrech

leren Gymnasien kommen,
Lehranstalt findet statt am
uf- oder Geburtsschein und
1877—78 beizubringen, auf
Direktor bemerkt sein muss,
eldet habe.

staxe vom 2 fl. 10 kr. und
e Studien fortsetzen, einen

den am 14. September l. J.

Jul. Kroner,
k. k. Direktor.